

2025

1. Januar - Neujahr und Schietwetter

Der Verkehrsverein hat eingeladen, Gäste und auch Wremerinnen und Wremer erschienen mehr oder weniger wetterfest nachmittags im Gästezentrum zum Dorfspaziergang. Manche verzichteten angesichts von Regen, Wind und Kälte darauf und kamen dann erst zum Grünkohlessen wieder. Holger erzählte auf dem Weg durch Wremen, neues und altes über unser Dorf und die Gäste lernten einiges dazu. Beim Essen wurden dann alle wieder etwas trockener, nur die Mäntel und Jacken an der Garderobe tropften allmählich aus und setzten den Flur unter Wasser. Schließlich waren aber alle satt und zufrieden. Und der Flur wieder wasserfrei.



8. Januar: Herdfeuerabend über die Landwirtschaft im Wandel der Generationen

Fast 100 Interessierte nahmen um das Herdfeuer Platz, es mussten viele Stühle zusätzlich angeschleppt werden. Alle hörten interessiert zu, als die Landwirte von ihrer Arbeit früher und heute berichteten. Es waren von den Wremer Höfen jeweils zwei Generationen gekommen. Von allen wurde deutlich gemacht, dass sich auf den Höfen sich viel geändert hat. Angefangen vom Deichhof der Familie Dircksen, der sich zu einem stilvollen Feriendomizil entwickelt hat. Der frühere Hof in Schottwarden der Familie Schuchmann ist inzwischen seit vielen Jahren in den Händen der Familie Müller. Der Seniorbauer berichtete von früheren Zeiten, der Sohn von den aktuellen. Auf dem Hof wird Milch- und Viehwirtschaft betrieben, es standen zwischenzeitlich auch Windenergieanlagen auf dem Gelände hinter dem Deich. Der Hof in der Hofe setzt ebenfalls auf Vieh- und Milchwirtschaft, aber der Bauer und sein Schwiegersohn als Nachfolger haben durch Umpflügen von Grünland kurz vor dem Verbot die Möglichkeit geschaffen, Ackerbau zu betreiben. Außerdem wird Energie in Biogasanlagen hergestellt. Der Hof in Ortsmitte setzt auf seine landwirtschaftlichen Maschinen, die auf anderen Höfen zum Einsatz kommen. Einen ganz anderen Weg beschreitet der Hof in Schmarren, die Viehhaltung wurde eingestellt und inzwischen stehen Hühnerställe und Biogasanlagen auf dem Gelände, zusätzlich werden Ferienwohnungen gebaut. Die selbst hergestellte Wärme geht in die Fußbodenheizung und die Hühner bekommen keine kalten Füße.

Alle heutigen Bauern haben eine landwirtschaftliche Ausbildung, entweder sind sie Meister oder haben ein Studium absolviert. Wichtig sind Ausbildungszeiten auf Höfen in andern Gegenden, um über den Tellerrand schauen zu können. Konnte man vor 60-70 Jahren noch von 20 Kühen und deren Milch eine Familie ernähren, wie ein älterer Bauer berichtete, so muss man heute wesentlich mehr Kühe melken. Deutliche Worte kamen von allen Bauern auf einen Einwand, man müsse diese Expansion ja wohl nicht machen. Doch muss man, die Alternative ist Aufgabe des Hofes.

Landwirtschaft ist kein Beruf und schon gar kein Job, Landwirtschaft muss man leben. Und für Viehhaltung braucht man besonders viel Leidenschaft. Es braucht Risikobereitschaft bei der Aufnahme von Krediten, in der Arbeitszeit darf man nicht auf die Uhr schauen, Urlaub zu nehmen, erfordert viel Organisation, die Familie sollte mitspielen. Da ist nix mit Work-life-balance!

Und Thema Tierwohl: ein Landwirt ist immer daran interessiert, dass es den Tieren gut geht, denn sonst sinken die Erträge, die Hühner geben weniger Eier, die Kühe geben weniger Milch, die Schweine nehmen weniger zu. Und das will keiner.

Ein höchst interessanter Abend, organisiert vom Vorsitzenden des Verkehrsvereins Jan-Hinrik Dircksen, liegt hinter den Besuchern. Alle haben viel gelernt.

11. Januar: Weihnachtsbaumsammler unterwegs



Wie zu jedem Jahresanfang sammeln SPD-Mitglieder die ausrangierten Weihnachtsbäume ein. Sie dienen später dem Osterfeuer als Futter. Die Spenden werden an den Haustüren eingesammelt und dienen einem guten Zweck.

Foto: Willy Jagielki

11. Januar: Jahreshauptversammlung der Feuerwehr

Der Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel berichtet, dass in der Wremer Feuerwehr zur Zeit 53 Mitglieder aktiv sind. Im Vorjahr musste die Wehr 36 mal ausrücken, davon 13 Einsätze wegen Bränden. 22 mal musste Hilfe geleistet werden und ein Brandsicherheitsdienst bestritten werden. Drei Einsätze waren besonders erwähnenswert: Im Juni wurde im Haus Eden ein auffälliger Geruch bemerkt. Es stellte sich heraus, dass jemand Buttersäure versprüht hatte. Im Oktober erfolgte ein Einsatz bei einem Zugunglück mit Todesfolge am Mulsumer Bahnübergang und im Dezember stieß ein PKW auf der Kreisstraße mit einer Kuh zusammen. Der PKW landete auf dem Dach, aber es kam zu keinem Personenschaden.

23 Lehrgänge und Fortbildungen wurden von den Kameradinnen und Kameraden absolviert. Der Ortsbrandmeister beklagt, dass die Zuteilung der Lehrgänge weiterhin unzureichend sei.

Die Feuerwehr ist auf den örtlichen Veranstaltungen Osterfeuer, Maibaumaufstellen und Maibaumversteigern und auf dem Weihnachtsmarkt dabei, wobei die Zusammenarbeit mit den Vereinen sehr gut klappt.

In diesem Jahr ist aus Anlass des 112-jährigen Bestehens der Wremer Feuerwehr eine Festwoche im August geplant. Es findet ein Kommersabend mit einer Verbandsversammlung statt. Die Blaulichtorganisationen stellen sich der Öffentlichkeit vor, Samstagabend wird eine Blaulichtparty im Saal est. 1848 gefeiert und am Sonntag findet ein Festzug statt.

Es gibt 13 Kameraden in der Altersabteilung, die Kinder- und Jugendfeuerwehr laufen gut.

Das neue Fahrzeug sei im Bau und werde im Herbst wohl ausgeliefert.

Die Überfahrten über die Wasserlöse für das neue Feuerwehrhaus sind im Frühjahr fertig. Baubeginn ist in der zweiten Jahreshälfte geplant und Fertigstellung 2026. Es wird mit Kosten 4,3 Millionen € gerechnet.

Der Förderverein hat 340 Mitglieder und macht immer wieder die Anschaffung von Gerätschaften möglich. Im Vorjahr konnte eine Akkukreissäge gekauft werden. Außerdem nahmen die Brandschutzerzieher am Bundesforum Brandschutzerziehung und -aufklärung teil.

Im Mai war eine Abordnung zu Besuch in Polen. Leider verstarb im September der dortige Ortsbrandmeister Piotr Pakula. Eine Wremer Delegation fuhr zum Begräbnis nach Galkow Duzy und unser Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel konnte mit einer Rede an der Trauerfeier teilnehmen.

18. Januar: Feuerwehr-Grünkohl

Rund 120 Grünkohlesser und eine kaum kleinere Gruppe Grünkohlwanderer sind der Einladung der Feuerwehr gefolgt. Das Wetter war ok, kein Regen, wenig Wind, natürlich etwas kalt. Die warm angezogenen Wanderinnen und Wanderer trafen sich am Feuerwehrhaus und ließen sich schon mal mit Getränken versorgen. Dann ging es los durch den Ort bis nach Hofe, wo dann die erste größere Pause beim Marschenhof eingelegt wurde.

Beim Rückweg am Deich wurde es schon etwas dunkel. Ankommen am Gästzentrum sahen wir es hell erleuchtet und wir durften dort in der Wärme Platz nehmen und natürlich war der Verpflegungsstand schon aufgebaut. Die Pause wurde dann etwas länger, bis es dann zurück ins Dorf ging.

Der leckere Grünkohl mit den bekannten Beilagen wurde bei Musik im tollen Saal estat. 1848 aufgetischt, und später ausgelassen getanzt. Plötzlich, um 20.25 stürzten die Feuerwehrleute aus dem Saal, Alarm. Es brannte irgendwo in der Gemeinde ein Haufen Unrat, der erstmal gelöscht werden musste.



Fotos: Renate Grützner



Kleine Unterbrechung, erstmal Unrat löschen!

Foto aus Facebook

Hip-Hop-Workshop in der Jugendfreizeitstätte

Die Leiterin Jennifer Gschössl hat eine Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ genutzt, um ein Projekt auf die Beine zu stellen, das sich mit der Hip-Hop-Kultur beschäftigt und dabei Menschen mit und ohne Behinderungen einbezieht. Das Programm fördert zivilgesellschaftliches Engagement für ein vielfältiges und demokratisches Miteinander und die Arbeit gegen Radikalisierungen und Polarisierungen in der Gesellschaft. Und während des Projektes zeigte sich die Passgenauigkeit!

Der Hip-Hop-Workshop war sowieso Jennys Herzensprojekt und sie schrieb ein Konzept, für das sie im November die Fördermittelzusage über 3400 € bekam. Zur Umsetzung blieb dann nur noch wenig Zeit. Sie engagierte eine Tänzerin der Tanzschule Beer, einen Rapper und einen Graffiti-Künstler, bestellte Arbeitsmittel und Technik. Dann warb sie unter den Besucherinnen und Besuchern der Freizeitstätte. Die anfängliche Befürchtung nicht genügend Interessierte zu finden war unbegründet, am Ende waren mehr als genug dabei. Mehrere Jugendliche, die schon viel schlechte Erfahrungen in ihrem Leben gemacht haben, waren engagiert bei der Sache.



Jenny freut sich über die Begeisterung der Kids und plant einen weiteren Workshop zum Thema Graffiti und Rap und in den Sommerferien ist eine ganze Woche zum Thema Hip-Hop geplant. Die gelernte Heilerziehungspflegerin, die lange in der Lebenshilfe gearbeitet hat, will auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Förderschulen anwerben. Hoffen wir, dass es das Bundesförderprogramm „Demokratie leben!“ auch nach der Wahl noch geben wird.

Foto: Jennifer Gschössl

22. Januar: Fitness mit dem Piccolo Teatro



Viel Spaß mit den beiden ehemaligen Schulfreundinnen, die sich im Sportstudio wieder treffen. Die eine will dem Alltag entfliehen, die andere sucht einen Partner. Dazu will sie ihren Körper fit halten. Ärgerlich, dass der angeschmachtet Florian schließlich den Georg küsst. So kann es kommen. Viel Humor bei herrlichen Dialogen. Toll dass wir hier in Wremen so ein Angebot haben. Annika Stöver und Annett Bchinski als Elke und Chantal im Fitnessstudio.

Foto: Renate Grützner



Nach mehr als 30 Jahren Korkensammeln ist Schluss. Die Korkensammelstelle im Eingang des Ärztehauses stellt ihre Arbeit ein.

Herr Ropers in Spieka hat mir bis zu seinem leider viel zu frühen Tode die Säcke mit den gesammelten Korken abgenommen und sie weiter an den NABU transportiert. Jetzt muss ich sie zu bestimmten Zeiten nach Cuxhaven bringen und nun mag ich nicht mehr.

Bei Kerstin Stüvecke im Hofladen Wattenfischer, An der Katrepel 8a, werdem während der Öffnungszeiten Korken angenommen.

Foto: Renate Grützner

27. Januar: Juchu, die Hinweisschilder kommen



Nachdem der Ortsrat seit 2022 um die Umsetzung des entwickelten Parkkonzeptes ringt, ist es endlich soweit. Erstmal sind es aber nur die Hinweisschilder am Parkplatz, was dann noch fehlt, ist die weiße Bemalung auf der Straße, die auf die Geschwindigkeitsbegrenzung hinweist. Aber immerhin!

Foto: Renate Grützner

Anfang Februar: Brücken in der Wremer Feldmark

Schon vor fünf Jahren wurde im Ortsrat das Thema der baufällige Brücken behandelt. Die vier Brücken, die in der Wremer Feldmark über den Grauwallkanal führen, wurden im Rahmen der Flurbereinigung in den 1970er Jahren gebaut. Sie sind inzwischen marode und müssen ersetzt werden. Vor fünf Jahren gab es den Plan bereits, aber der Topf mit den Fördermitteln war leider leer. Es wurde den Brücken noch eine Frist von fünf Jahren gegeben, währenddessen sie regelmäßig überwacht und begutachtet wurden. Bei einer neuen technischen Begutachtung zeigten sich jetzt erhebliche Mängel.

Die am weitesten nördlich gelegene Brücke am Sieverner Specken hat ihre Reststand erreicht und soll umgehend geschlossen werden. Sie wird vor allem von Sieverner Landwirten genutzt. Die Schließung bedeutet für sie, erhebliche Umwege in Kauf nehmen zu müssen. Auch die drei Brücken südlich davon werden nicht mehr über dieses Jahr hinaus befahren werden können.

14. Februar: Kinder machen Zirkus

Der Circus ZappZarap hat mit den Kindern der Tjede-Peckes- Grundschule ein Programm eingeübt. Sie präsentieren es gekonnt auf der in der Turnhalle aufgebauten Bühne den begeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern. Kräftiger Beifall und viel Lob erhalten sie für ihr sehenswertes Programm. Das Team von ZappZarap, die Lehrerinnen und die Kinder haben eine tolle Vorführung ermöglicht. Der Förderverein der Schule und Elida haben das Projekt unterstützt.



Gleich geht's los!

Foto: Helmut Marschall



Foto: ZappZarap



*Hoffnung
und Chancen
für Kinder
und Jugendliche*

Gefördert durch Elpida!

21. Februar: Im Heimatkreis war im Vorjahr wieder viel los, hier eine Auswahl:



Aus dem Bericht des Vorsitzenden Henning Siats:

Der Vorstand organisierte in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung Wurster Nordseeküste und den Männern vom Morgenstern eine Fortsetzung der erfolgreichen (jeweils 30 bis 50 Gäste)

Herdfeuerabende im Wremer Gästezentrum.

Themen:

Die Brinkamas Weddewarden/Spieka-Neufeld (Dr. Jan Schilling erzählt)

Wremer Häuser: Präsentiert von deren Bewohnern mit Ortsheimatpflegerin Renate Grützner

Die Weide mit Claudia Reuter vom Weidenzentrum Padingbüttel

Landwirtschaft im Wechsel der letzten drei Generationen (Wremer Landwirte berichten)

Lebenssituationen und Strukturen des Dorflebens anhand verschiedener Viertelsprotokolle mit Sabine Falk und Horst Grotheer

Heimatvertriebene und Flüchtlinge finden eine neue Heimat in Wremen und umzu. Betroffene und deren Nachkommen berichten.

Europäische Leuchtturmroute: Henning Siats, Manfred Benhof Förderverein Roter Sand Bremerhaven, Thomas Bahr Förderverein Obereversand Dorum berichten

Die *Bustour* führte ins Saterland. Der Festausschussvorsitzenden Lothar Kortzak hat wieder alles vorbildlich organisiert.

Der *Krabbenstag* am 11. Mai war wieder ein voller Erfolg: gutes Wetter, viele Besucher, sehr gute vor- und nachbereitende Pressearbeit. Hennings bedanke sich bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern. In den Sommerferien organisierte die Gemeindejugendpflege wieder *Ferienpassaktionen* für die Kinder und Jugendlichen der Wurster Nordseeküste. Der Wremer Heimatkreis war wieder mit der Aktion „Rund um die Krabbe“ für 8 bis 12jährige Kinder dabei. 11 Teilnehmende kamen in den Genuss des Besuchs des Museums und der Koralle und sie konnten Krabbenpulpen lernen sowie Krabbengerichte probieren.

Am historischen Umzug in Mulsum zum Thema „1524 Schlacht auf dem Mulsumer Friedhof im Kampf um die Wurster Freiheit“ hat der Heimatkreis aktiv teilgenommen. Carsten Djuren stellte den Umzugswagen zur Verfügung. Peter Bazak steuerte ein großes Bild in der Ortsmitte zur Werbung bei. Bei Djuren wurde der Wagen mit allerlei mittelalterlichen Gerätschaften, Hellebarden, Blumen und Grünzeugs geschmückt. Wir nahmen damit am Festumzug teil und Jens Follstich fuhr den Trecker. Der Wremer Heimatkreis unterstützte das Jubiläumsfest an dem für Jugendliche mit der Aktion „Wurster Freiheitskampf“, angeleitet von der Waldrittergruppe Hannover, gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie fördern“ und der Landesstube Altes Wursten.

Der Heimatkreis beteiligte sich am Wremer *Erntezug* unter dem Motto „90er Jahre und Land Wurst-ten 1524“ mit einem Umzugswagen und wurde von der Jury mit dem 3. Platz und 100,- Euro belohnt. Im Museum fand eine *Lesung* mit dem Autor Helmuth Heyen statt, der aus seinem Buch „Die Insel“, vorgelesen hat. Danach trug er plattdeutsche Geschichten aus seinem Buch „Löppt sik allens wedder trecht“ vor.

Musik im Museum mit dem Liedermacher und Sänger Björn Nonnweiler.



Foto: Willy Jagielki

Und noch mehr: Das Museum wurde als Übungsraum für das Projekt „Nasses Land- Kulturelle Wege durch die Landschaft“ mit Akteuren des Theaters Letztes Kleinod Geestenseth zur Verfügung gestellt. Unsere Leuchtturmwächterin Kristina besuchte in Hannover den Fernsehjournalisten Yared Dibaba und berichtete sehr professionell ca. 30 Minuten lang über ihre Arbeit in Wremen auf dem Turm. Eine tolle Reklame für Wremen. Der Europ. Meeres- Fischerei- und Aquakulturfond EMFAF tagte im Gästezentrum am Wremer Tief. Anschließend besuchten die Mitglieder das Museum für eine Führung. Am 8. August fand in Bliedersdorf bei Stade das erste regionale Museumsleitertreffen des Landschaftsverbandes statt, Henning und Willy nahmen teil im Interesse der laufenden Förderung teil. Silke Emmel von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen kam zu Besuch. Der EMFAF förderte 2019 die Malerarbeiten vom Rumpf bis zur Mastspitze der Koralle mit 5400 Euro. Frau Emmel überprüfte nach Ablauf der „Zweckbindungspflicht“ die Dauerhaftigkeit der Förderung. Die Koralle hat dabei positiv abgeschnitten. Anfang September wurden die vier vom Weidenzentrum Padingbüttel in Zusammenarbeit mit dem WHK hergestellten Krabbenreusen unter der Leitung von Willy Jagielki im Watt aufgestellt. An zwei Tagen hintereinander wurden Krabben gefangen, gekocht, gepult und genossen. Besuch aus Hannover: Frau Viehoff (MdL), Sprecherin der Grünen für Kulturpolitik, Denkmalschutz und Erwachsenenbildung wurde durch das Museum geführt und war am Kleinen Preußen. Eine Delegation des europäischen Vereins „European Route of Lighthouses e.V.“ besuchte das Museum und den Kleinen Preußen. Pressearbeit mit Heike Leuschner zum Thema Förderungsmöglichkeiten Daraufhin erschien ein guter Bericht über uns in der NZ.

Die *Photovoltaik*-Anlage auf dem Dach des Museums wurde offiziell vorerst als Volleinspeiser in Betrieb genommen. Der Heimatkreis erhielten für die Maßnahme und auch für die Renovierung des Ostgiebels eine erhebliche finanzielle Förderung.



Der Vorsitzende bedankt sich mit einem Blumenstrauß bei Christa Brill, die seit vielen Jahren die Publikationen archiviert.

Foto: Willy Jagielki

Treffen von Mitgliedern: Alle Aktiven, Turmwächter, Standesbeamte, Knipser bei Hochzeiten, rund um den Kleinen Preußen trafen sich im November. Ein besonderer Dank des 1. Vorsitzenden ging an Helga Lutz, die 20 Jahre Knipserdienste leistete und nun aus Altersgründen ihren Job aufgibt. Die Museumsdienstler der drei Wurster Museen trafen sich im Dorumer Nationalparkhaus am Kutterhafen zu einer Führung mit dem Leiter Mathias Meerzen. Die Handwerkergruppe stellte wieder drei Weihnachtsbäume - am Museum, auf der Koralle und auf dem Kleinen Preußen - auf. Im Dezember fanden dann die Adventsfeier für die Handwerkergruppe und die für alle Mitglieder im Museum statt. Die Plattdeutsch-Gruppe steuerte plattdeutsche Geschichten bei und Beate Kopf begleitete den gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern mit der Gitarre. Geplant ist die Umgestaltung der Museumsabteilung „Naturraum Wattenmeer“ unter Mithilfe von Waltraut Menger statt, der ehemaligen Leiterin des Naturparkhauses in Dorum-Neufeld.

Der Kleine Preuße wurde zunächst nur teilweise neu gestrichen, im kommenden Jahr soll er komplett renoviert werden. Im Turm fanden 2024 60 Trauungen, 2 Eheversprechen, 1 Goldene Hochzeit und 2 Taufen statt. Ein Konzert fand am Turm statt: Lothar Müller, Every Monday, Pirateria waren die Interpreten.

Dann gab es noch die Berichte der aktiven Plattdeutschgruppe und der Maritimen Runde, die auch wieder einige Ausflüge unternommen haben.

Die Kalendergruppe unter der Leitung von Hendrik Friedrichs bereitet den nächsten Kalender vor, der unter dem Titel „Wremen und siene Bööm“ steht.



Hendrik Friedrichs ist seit einem Jahr der 2. Vorsitzende des Heimatkreis und Leiter der Kalendergruppe. Fotos: Willy Jagielki
Der Bericht der Ortsheimatpflegerin über die 10 Jahre ihrer Tätigkeit wurde vom 2. Vorsitzenden Hendrik Friedrichs verlesen.

Veränderung im Vorstand: Henning Siats wird für zwei Jahre wiedergewählt. Karin Struhs tauscht die Funktion mit Angela Thormeyer und wird 2. Schriftführerin. Gudrun Tietze und Jörg Reinhold lösen Bernd Schäfer ab, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr ausüben kann und leiten als Team die Gruppe Museumsgestaltung und Ausstellungen. Elke Heimbüchel wird als Leiterin der Plattdeutsch-AG Nachfolgerin von Theo Schüssler, der aus Alters- und Gesundheitsgründen das Amt aufgibt. Willy Jagielki und Jan Stelling werden sich gemeinsam um den Kleinen Preußen kümmern. Sie werden untereinander die Arbeit aufteilen. Hendrik Friedrichs wird weiterhin die AG Kalender leiten.

23. Februar:

Bundestagswahl 2025		
Wahlergebnisse Wremen:		
Wahlberechtigte	1573	
Wahlbeteiligte	1011	64,3 %
Gültige Stimmen	1007	
SPD	281	27,9 %
CDU	227	22,5 %
Bündnis 90 die Grünen	120	11,9 %
FDP	37	3,7 %
AfD	207	20,6 %
Die Linke	62	6,2 %
Sonstige	73	7,2 %

3. März: Rosenmontag mit Klaus-Peter Wolf

Er liest in der Kirche aus seinem neuen Krimi mit dem Titel "Ostfriesennebel" und Bettina Göschl singt dazu passende Lieder. Es ist der 19. Krimi aus der Reihe mit Ann Kathrin Klaasen. "Es geht um ein perfides, kaltblütiges Spiel mit der wahren Identität eines Menschen. Wer ist Fabian Oberdieck? Ein liebevoller Vater und Ehemann oder ein Mörder und Identitätsschwindler?", wird in der Ankündigung gefragt. Und das fragen sich jetzt alle, die da waren, denn aus den Passagen, die der Autor vorgelesen hat, kann man das nicht erraten. Also unbedingt lesen!



Fotos: Renate Grützner

5. März: Ein Herdfeuerabend mit Emotionen

Beim Herdfeuerabend im Gästezentrum mit dem Thema „Heimatvertriebene und Flüchtlinge finden eine neue Heimat in Wremen und Land Wursten“ haben einige Nachkommen der in den Nachkriegsjahren 1945/46 in den Wurster Orten angekommenen Vertriebenen von ihren Erfahrungen berichtet. Damals strömten auf verschiedenen meist beschwerlichen Wegen insgesamt 12 - 14 Millionen Menschen aus dem Osten des Reichsgebiets in den Westen. Man schätzt, dass 2 Millionen unterwegs starben. Auch der Kreis Wesermünde und Wremen waren Ziele. So wuchs die Bevölkerungszahl in Wremen von 1161 im Jahre 1939 auf 2037 1948. Und im Landkreis Wesermünde standen 48 256 Einheimischen nicht nur 11 797 Evakuierte v.a. aus Bremerhaven gegenüber, es kamen auch 21 153 Vertriebene dazu.

Die Situation überforderte die Orte, die Einwohner litten selber noch erheblich unter den Kriegsfolgen. Es herrschte Mangel an allem. Und die Menschen aus dem Osten kamen oft nicht mit mehr, als sie tragen konnten. Sie wurden meist nicht mit offenen Armen aufgenommen. In Wremen kamen viele im Marschenhof, in der Kaserne, im Saal des Deutschen Hauses und in Privatquartieren unter und das in unglaublicher Enge. Auch wenn die Vertriebenen Deutsche waren, so waren sie doch anders, sie hatten andere Dialekte und Gewohnheiten. Pastor Möller schreibt in der Chronik, das im Mai 1946 120 Menschen mit dem Zug aus Frankenstein in Schlesien kamen, noch mehr blieben im Zug und fuhren weiter, um in anderen Dörfern Aufnahme zu finden. Die Schlesier waren katholisch und die nächste Gemeinde war in Bremerhaven. Aber die Religion war ihnen wichtig und die Kirchengemeinde erlaubte, dass sie zunächst im damals noch kleineren Gemeindesaal und später auch in der evangelischen Kirche ihre Gottesdienste abhalten konnten.

Erstaunlicherweise klappte die Verwaltung und damit die Verteilung der Menschen auf die Orte, wobei die Verteilung in die Quartiere bei Einheimischen nicht immer konfliktfrei ablief. Die Vertriebenen mussten mit unglaublich schlechten Verhältnissen vorliebnehmen. Nicht jeder hatte ein eigenes Bett. Nahrungsmittel waren knapp, Wasser- und Kochstellen gab es oft nicht und Kleidungsstücke entstanden aus allen möglichen Stoffen. Nachkommen der damals Vertriebenen aus Ostpreußen, Schlesien und Bessarabien berichteten uns, wie es ihnen damals ergangen ist und mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hatten. Viele waren auf Höfen gelandet, wo sie oft schlechte Verhältnisse antrafen. Natürlich mussten alle, auch die Kinder auf den Höfen arbeiten.

Viele der Kinder besuchten höhere Schulen, wobei die meisten Mädchen darum kämpfen mussten. Manchmal konnten sie nur die Dorfschule besuchen, weil sie z.B. gar keine Schuhe hatten. Wer konnte, zog weiter in Städte, wo es mehr Arbeitsstellen gab. Es gab Menschen, die sich integrieren konnten, die Einheimische heirateten, die in den 1950er Jahren Häuser am Mahnhamm, in der Osterstraße oder Repsoldstraße bauten und die sogar Betriebe gründeten.

Hinter allen, die uns an dem Abend freimütig und bewegt ihre Geschichte erzählten, liegen harte Zeiten, nicht alle Einheimischen waren hilfsbereit, andere, wenn sie es konnten, aber auch großzügig. Mit Sicherheit haben die Vertriebenen in die ländlichen Bereiche viele positive Impulse gebracht. Einige haben tatsächlich eine neue Heimat gefunden, manchen ist das Gefühl von Heimat aber auch fremd geblieben.



Der ausgelegte Lesestoff stösst auf Interesse.
Foto: Renate Grützner

6. März: Ehrung im Ortsrat

Nach 10 Jahren als Ortsheimatpflegerin, zwei Bänden der Wremer Chronik, vielen Berichten und 10 Jahren Wremen Aktuell in www.wremer-chronik.de wurde ich im Ortsrat geehrt. Angeschlossen hat sich der Heimatkreis. Ich bekam Blumen, einen schönen Gutschein für ein frugales Mahl und jede Menge Wein. Danke! Danke! Danke! Dem ganzen war ich völlig unvorbereitet ausgeliefert und habe mich sehr gefreut!

Ich werde versuchen, den Wünschen nach weiteren aktiven Jahren im Dienste der Ortsheimatpflege von Wremen nachzukommen!



rechts Ortsbürgermeister Hanke Pakusch,
links Marius Richter sein Stellvertreter



Vorsitzender des Heimatkreises Henning Siats
gratuliert

Fotos: Jan-Hinrik Dircksen

10 Jahre Ortsheimatpflege

Nachdem ich im Herbst 2014 meine Arbeit in der Kinderarztpraxis beendet hatte, konnte ich mich endlich einer neuen Aufgabe zuwenden. In der letzten Gemeinderatssitzung der Gemeinde Wremen im Dezember 2014, also vor jetzt gut 10 Jahren, hat mich auf meinen Wunsch hin Bürgermeister Heiko Dahl zur Ortsheimatpflegerin bestellt. Den Posten hatte immer noch Christel Hörmann inne, der ihn aber eigentlich schon lange Zeit vorher abgegeben hätte. Es fand sich aber niemand, der das Amt haben wollte. Mit mir als geborene Bremerhavenerin hatte damals eigentlich keiner gerechnet. Ich fand es immer schon interessant, wie sich Verhältnisse und Zustände entwickelt haben und warum etwas so geworden ist, wie es ist. Alles hat seine Geschichte und die kennenzulernen ist spannend. Mein Motto, wie es auch in meinen Büchern steht: Wenn man die Vergangenheit nicht kennt, kann man die Gegenwart nicht verstehen. Außerdem rede ich gern mit anderen Menschen und ich frage sie auch gerne aus und als Ortsheimatpflegerin habe ich ja die Lizenz dazu, z.B. mich nach früheren Wremer Geschichten zu erkundigen.

Wie ging es vor 10 Jahren los? Zunächst mussten Räume her. Die Gemeindeverwaltung Wremen wurde nach der Fusion zur Gemeinde Wurster Nordseeküste aufgelöst und war gerade aus der Alten Schule ausgezogen. Wolfgang Neumann hatte uns noch als Samtgemeindebürgermeister geraten, die Räume zu behalten. Das ehemalige Bürgermeisterzimmer wurde so zum Archiv und zu meinem Arbeitsraum, das Büro der Gemeindeverwaltung zum allgemeinen Treffpunkt, Konferenz- und Schulungsraum. Möbel standen zur Verfügung, sie wurden nur umgestellt. Alles wurde freundlicher gestaltet, das triste Braun von Wänden, Fußboden und Vorhängen beseitigt. Neue Beleuchtung installierte unser damals neuer Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, frisch gestrichen hat Martin Pakusch, Bücherregale haben Hanke, Gerd und ich bei Ikea gekauft und aufgestellt. Tische gab es auf dem Boden, sie standen da noch vom Verkehrsverein, der den Aufenthaltsraum für Gäste mal damit eingerichtet hatte, die Feuerwehr bekam gerade neue Stühle und wir die alten.

Mir war es sehr wichtig, dass Archivmaterial nicht bei mir zu Hause lagert, damit meine Erben es nicht irgendwann entsorgen. Die vielen wichtigen Kostbarkeiten, Erinnerungstücke und Fotos gehören dem ganzen Ort Wremen und sind in der Alten Schule sicher und für jeden zugänglich aufgehoben.

Für das Archiv habe ich alle Protokolle der Wremer Gemeinderats- und Ausschusssitzungen ab 1954, die im Gemeindebüro standen, vor der Vernichtung bewahrt. Pastor Möller hatte während seiner Zeit in Wremen von 1923 an viele Ordner mit Zeitungsberichten und anderen Veröffentlichungen über Wremen gefüllt. Die Arbeit wurde später im Heimatkreis fortgesetzt. So gab es von jedem Jahr einen Ordner mit den chronologisch sortierten Artikeln. Seit 2011 sammelt Christa Brill sehr ordentlich und übersichtlich. Vielen Dank dafür, liebe Christa. Damit besitzt Wremen ein Archiv von Presse- und anderen Artikeln über 100 Jahre. Alle Bücher, die sich im Heimatkreis angesammelt hatten, wurden in einer Exceldatei aufgenommen und nummeriert in die Regale eingeordnet. Inzwischen sind noch viele dazugekommen und wir haben mit fast 1500 Büchern, eine Bibliothek, die sich sehen lassen kann.

Ich konnte das ganze Archiv von Hein Carstens mit vielen Unterlagen Wremen betreffend übernehmen. Deshalb gibt es jetzt zu der chronologisch geordneten Sammlung auch eine thematisch sortierte. Es ist aber nichts wirklich fertig, alles entwickelt sich weiter und muss immer wieder neu bearbeitet werden. Es gibt immer wieder Bürgerinnen und Bürger, die Bücher oder Unterlagen spenden. Nordseekalender, Jahrbücher von den Männern vom Morgenstern, das Niederdeutsche Heimatblatt, Kirchengemeindeblätter, die TuS-Vereinszeitung „Die Wremer“ und die Pecki sind vollständig vorhanden.

Bisher habe ich nur die Dokumente erwähnt, aber es gibt auch unendlich viele Bilder im Archiv.

- *Alle Fotos, die Hein Carstens in seinem langen Journalistendasein bei der Nordsee-Zeitung von Wremen und Land Wursten gemacht hat,*
- *viele von Jürgen Malekeitis,*
- *die vielen Fotos, die Willy Jagielki seit den 1980er Jahren vom Dorfleben gemacht hat,*
- *Fotos von Henning Siats*
- *tolle Fotos von Beate Ulich,*
- *Bilderalbum von Gerd Holst*
- *Fotos von vielen anderen Fotografinnen und Fotografen*
- *und letztlich auch meine eigenen sind jetzt entweder in Ordnern oder digital vorhanden.*

Zunächst haben mehrere Wremerinnen und Wremer in einem Arbeitskreis bei bestimmten Themen mitgearbeitet und einige sind auch weiterhin mehr oder weniger unterstützend tätig sind. Schon bald begann die Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Heimatkreises. Als Leiterin der Arbeitsgruppe Wremer Chronik im Heimatkreis gehöre ich in dieser Funktion zum erweiterten Vorstand. Nach der Lektüre der Möllerschen Chronik wurde mir klar, dass ich mich um die Geschichte lang zurückliegender Zeiten nicht mehr kümmern brauchte, dann das hat Pastor Möller ziemlich gründlich und ausführlich getan. Nachdem mir Wolf-Dieter Lutz den Bericht von Gerd Hey über die Jahre 1961 bis 1967 übergeben hat, wurde die Sache mit den Jahresberichten übersichtlicher und ich begann, Jahresberichte ab 1968 zu schreiben. Material war ja da und Zeitzeugen konnten auch noch befragt werden. Gleichzeitig entstanden auch zusammenfassende Aufsätze über wichtige Themen. 2018 waren die Jahresberichte bis 1990 fertig und Birgit Deppe und Gerd Hohlmann hatten Korrekturen geschrieben wurden übrigens alle Berichte erst in Word später mit LibreOffice, die anschließend in pdf-Dateien umgewandelt wurden. Die einzelnen Jahresberichte habe ich zusammengeführt und die Datei in die Druckerei und Buchbinderei der Weser-Elbe-Werkstatt gebracht. Das Buch bekam aufgrund seiner Seitenzahl eine Fadenheftung. Die Kosten übernahm dankenswerterweise der Heimatkreis, durch den Verkauf war das Geld allerdings bald wieder eingenommen.

Anschließend setzte ich mich an die auf 1990 folgenden Jahre und schrieb Berichte über die Jahre bis 2014. Es gab ab 1.1.15 keine Gemeinde Wremen mehr; nur noch den Ort Wremen in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Der zweite Band meiner Wremer Chronik und der fünfte insgesamt erschien 2022. Inzwischen habe ich Jahresberichte bis 2020 geschrieben. Fortsetzung folgt. Auf die Internetseite, www.wremer-chronik.de, in der alle Berichte und viele Bilder gespeichert werden, kann jeder zugreifen. Auf der Seite Aktuelles mit dem jeweiligen Jahr erscheint vieles, was es Neues in Wremen gibt, z.B. über Veranstaltungen oder Politik.

Pro Jahr erscheinen drei bis vier Newsletter, die an ungefähr 150 Empfänger versandt werden. Wer noch keinen bekommt, aber in die Verteilerliste aufgenommen werden möchte, melde sich bitte bei mir.

Jeden Donnerstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr halte ich mich in der Alten Schule auf. Entweder kommt Besuch und es finden lebhafte Gespräche statt oder ich arbeite dort. Jeder ist gern gesehen, ich kann auch Kaffee oder Tee servieren.

An der Gestaltung der Herdfeuerabende nehme ich inzwischen aktiv teil, nachdem die Veranstalter die Ortsheimatpflegerin zunächst vergessen hatten. Inzwischen habe ich zwei Abende über die Wremer Chronik, drei über Wremer Häuser und ihre Geschichten gestaltet und an einem über Schmarren und ihrer Schule beigetragen. Ich habe auch einige Vorträge über verschiedene Themen bei den Seniorinnen und Senioren gehalten.

Seit einigen Jahren bin ich auch in der Kalendergruppe dabei, die Heimatkreis Kalender mit Bildern und Geschichten zu füllen.

Eine Zusammenarbeit mit Ortsheimatpflegern aus anderen Orten der Gemeinde ergab sich im Tjede-Peckes Jahr 2017. 500 Jahre nach der Niederschlagung der Wurster Bauern, hat eine rührige Gruppe Wremerinnen und Wremer 13 Veranstaltungen zu dem Thema organisiert. Viele werden sich gern daran erinnern. Einige der Wurster Ortsheimatpfleger beteiligten sich an Planung und Organisation, anderen habe ich Plakate und Einladungen zu unseren Veranstaltungen gebracht. Inzwischen sind leider fast alle altersbedingt ausgeschieden.

Nächste Ziele: meinen dritten Band der Chronik von 2015-? schreiben und herausgeben. Den ersten Band 1961-1990 überarbeite ich gerade. Er erfährt noch eine Erweiterung durch 2020 aufgefundene Jahresberichte von 1961-1964 von Pastor Möller. Aktuelles setze ich weiter ins Internet. Und dann gibt es noch das große und höchst interessante Archiv von Hein Carstens, das ist schon mehrfach als Quelle für Berichte genutzt habe, es birgt noch viele interessante Berichte aus der Vergangenheit.
Renate Grützner

7. März: Der TuS lädt ein.

Der 1. Vorsitzende Uwe Friedhoff geht in seinem Bericht auf die positive Entwicklung des Vereins ein. Der Mitgliederzuwachs auf jetzt 815 Mitglieder rührt teilweise auf die Gründung neuer Sparten, aber auch die etablierten Sparten haben guten Zulauf.

Beim Badminton machen um die 15 Sportler*innen mit, zusammen mit Dorum mit Dorum sind es sogar 25. Beim Bogenschießen kann Dr. Werner Blohm oft 5-10 Schützen*innen begrüßen. Die 12-15 Herren bei Fit ab 50 haben beim Sport oft viel Spaß. Die zwei Gruppen von Claudia Schwarzer sind gut besucht. Bei der Frauengymnastik sind die meisten Teilnehmerinnen über 70 Jahre und bei Fitness mit Musik zwischen 30 und 75. Beim Floorball musste Gert König-Langlo sogar einen Aufnahmestopp verhängen. Auch der Fußball verzeichnet einen Mitgliederzuwachs gerade jüngerer Spieler auf jetzt 380 Spieler*innen. Es spielen jetzt im FC Land Wursten 14 Jugend-, 3 Herren-, eine Damenmannschaft sowie vier weitere altersgebundene Mannschaften. Beim HIIT sind oft 35 Teilnehmende, darunter auch 4-5 Männer. Der neue Kurs mit Nele Eibs, Kraft und Mobility zieht bis zu 38 Teilnehmer an, dort wird eher langsames ruhiges Krafttraining mit Dehnung gemacht. Im Tischtennis spielen vier Mannschaften, vielleicht bald auch eine fünfte. Die erste Herren spielt in der Verbandsliga, allerdings auf einem Relegationsplatz. Zwei Gruppen machen Trampolinspringen. Das Eltern-Kind Turnen ist sehr beliebt, es kommen immer wieder neue Eltern mit ihren Kindern auch aus anderen Orten dazu. Zum Walking kommen immer 8-10 Leute.

Eine Beitragserhöhung ist unumgänglich und wird beschlossen. Bei den Wahlen kann endlich wieder ein 2. Vorsitzender gefunden werden, Arndt Neif erklärt sich bereit, das Amt für ein Jahr zu übernehmen. Lisa Besmehn-Lucks bleibt Kassenwartin und Gesa Langlo 2. Schriftwartin.

Während der Jahreshauptversammlung wurden langjährige und verdiente Vereinsmitglieder geehrt. Es waren viele zu Ehrende in die „Wremer Fischerstube“ eingeladen, aber Etliche waren verhindert und einige wünschten bedauerlicherweise keine Ehrung.



So freute sich der Vorsitzende ganz besonders über Mechtild Hühner, die für ihre 75-jährige Vereinszugehörigkeit mit dem Applaus der Versammlung eine Treueurkunde mit einem Blumenstrauß erhielt. Mechtild strahlt und genießt.



Oben: Unser „TuS“, wie Rolf Zeitler seit Jahrzehnten liebevoll genannt wird, konnte ebenfalls für seine 65-jährige Vereinstreue eine Urkunde in Empfang nehmen. Uwe ließ kurz seine Eckdaten Revue passieren.



Links: Für seine 65jährige Vereinsmitgliedschaft wurde Werner Stelling mit einer besonderen Urkunde bedacht und vom Vorsitzenden beglückwünscht. Werner trägt die Urkunde gelassen und mit aufrichtiger Freude.



Mit der Goldenen Ehrennadel und einer Urkunde für ihre 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Ute Stelling ausgezeichnet. Ute erhielt noch einen Blumenstrauß.

Ute mit Urkunde und Blumen im Arm und Harald präsentiert stolz die Ehrenurkunde.



Mit der Goldenen Ehrennadel und einer Urkunde für ihre 50 Jahre Mitgliedschaft wurde Harald Cassebohm ausgezeichnet.



Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft erhielt Claudia Schwarzer die Silberne Ehrennadel mit einer Urkunde und einem Blumenstrauß ausgehändigt. Auch für Ihren Ehemann Johan Schwarzer-Wiggen, der ebenfalls 25 Jahre dem TuS angehört, nahm sie die Urkunde und silberne Anstecknadel mit. Claudia seit 25 Jahren im TuS aktiv und freut sich.

Die an diesem Abend verhinderten Mitgliedern wird Uwe persönlich die Anstecknadeln mit Urkunden nachträglich aushändigen.

Dies sind für 25 Jahre Vereinstreue: Ingrid Waitschat und Helmut Klett.

Für ihre 50-jährige Mitgliedschaft: Elke Annis und Thorsten Annis

Für ihre 65-jährige Zugehörigkeit: Detlef Meyer und Wilhelm Hörmann



Von links: Claudia Schwarzer, Werner Stelling, Ute Stelling, Rolf Zeitler
Mechthild Hühner, Harald Cassebohm und Uwe Friedhoff

Und während der Redaktionssitzung in der Woche nach der Jahreshauptversammlung konnte Vorsitzender Uwe unserem Redaktionsmitglied und Jubilar Werner Blohm für seine 50-jährige Mitgliedschaft die Goldene Ehrennadel mit Urkunde im TuSculum aushändigen.

Werner dankte für diese Ehrung und erzählte, dass er seine Fußballkarriere in Misselwarden-Engbützel, hinter der Scheune von Heini Fitter, begonnen habe. Werner wurde geehrt und hält still.



Die Redaktion wünscht allen Jubilaren, bleibt gesund und fit und dem TuS treu.

Text und Fotos: Willy Jagielki

März: Die Tjede-Peckes-Schule wird zur Kinderrechtesschule

In der Schule herrscht ein fröhliches Durcheinander, die Kinder feiern die Vielfalt in der Schule, die das Zertifikat des Kinderrechte-Programms der UNICEF überreicht bekommen hat. Kinder sollen zu engagierten, informierten Bürgern heranwachsen und sie müssen wissen, welche Rechte sie haben, erklärt Franziska Just, die Teamerin für das Kinderrechte-Programm, die extra nach Wremen zu diesem Fest angereist ist.

Die Schulleiterin Natalie Glomb betont, dass die Kinder das Festprogramm selber gestaltet haben. Sie wirbeln zu der Musik herum und stampfen im Takt auf den Boden, entschieden und energisch „Gegen dunkle Mächte – Kinder haben Rechte“ singen sie zu einer mitreißenden Melodie. Dann heißt es „Halt - der Wald bleibt!“ – denn sie fühlen sich der Umwelt verpflichtet.

Auf die Frage, was den Kindern zu Kinderrechten einfällt, haben sie eine ganze Menge zu sagen: Recht auf Privatsphäre, Recht auf Schule, auf Gesundheit, Freiheit und Leben - das sind die Antworten.

Nach der Feier pflanzt der stellvertretende Ortsbürgermeister Marius Richter zusammen mit den Kindern einen Apfelbaum im Hof und sagt: „Wenn ihr mal Kinder habt, die hier zur Schule gehen, dann ist der Baum groß. Das erinnert euch dann an den heutigen Tag und die Kinderrechte.“

Aber noch ist das Fest nicht zu Ende, die neue Spielzeughütte voll mit Frisbees, Pferdegeschirr, Mini-LKW und anderen Gegenständen zum Spielen wird eingeweiht, alles gut zu brauchen für das Spiel in der Pause.

8. März: Dorfputz und die Sonne lacht



Bei herrlichem Wetter zogen Bürgerinnen und Bürger durch die Ort und sammelten Müll auf. Zwischen 30 und 40 große und kleine Leute waren dem Aufruf des Ortsbürgermeisters gefolgt und fanden sich morgens mit Harke und Handschuhen vor dem Feuerwehrhaus ein. Die Putzgruppen bekamen blaue Säcke und eine Karte mit den zu säubernden Straßen und Wegen mit auf den Weg. Nach getaner Arbeit versammelten sich alle mit ihren gefüllten Müllsäcken wieder vor dem

Feuerwehrhaus, wo Peter schon die Bratwürste auf den Grill gelegt hatte. Das regelmäßige Müllsammeln zeigt Wirkung, bei der alljährlichen Frühjahrsaktion kommt immer weniger zusammen.

Fotos: Renate Grützner

Auf der Jahreshauptversammlung des **Verkehrsvereins** am 18. März berichtet der 1. Vorsitzende Jan-Hinrik Dirksen von den vielfältigen Aktivitäten des Vereins für Tourismus und Dorfentwicklung im vergangenen Jahr. Die Grillveranstaltung hat regelmäßig mit dem Einsatz von jeweils 35-40 Helferinnen und Helfern stattgefunden. Der Besuch war immer sehr gut, die Umsätze blieben etwas hinter den der Vorjahre zurück. Es gab aber weitere Veranstaltungen wie die Grünkohlwanderung an Neujahr, die Krimilesung von Klaus-Peter Wolf in der Wremer Kirche, acht Kulturabende mit dem Picolo Teatro und Herdfeuerabende im Gästezentrum, Infoabende über die Dorfentwicklung, die Wasserversorgung, Energiekonzepte. Weitere Aktivitäten waren die Bepflanzung mit Rosen und deren Pflege, Reparaturen in der Grille und der Robbe vor dem Gästezentrum, der Betrieb des offenen Bücherschranks, Teilnahme am Ernteumzug mit einem geschmückten Wagen, Austausch mit dem Hotel der Stille (Upleven). Erstmals wurde im Kurpark ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

Jan-Hinrik Dirksen wurde für weitere drei Jahre zum 1. Vorsitzenden gewählt, Anne Klauer zur Schriftführerin, Holger Dahl und Birger Menke zu Beisitzern und Regina Sierck und Marlies Brand zu Kassenprüfern.

Sandra Langheim berichtet aus der Kurverwaltung, dass die Übernachtungszahlen durch Zuwächse auf dem Campingplatz und in Ferienwohnungen und -Häuser um 6 % auf 248 000 gestiegen seien. Auf dem Außendeichsgelände wurde die Elektroinfrastruktur ertüchtigt. Das Projekt Gästekarte Plus wurde zunächst verschoben, es hatten sich schon einige Leistungsträger gefunden, die für Inhaber Ermäßigungen ermöglichen wollen.

Ab Mitte April wird das Siel saniert

Der Oberdeichgräfe erklärt, dass das Siel in die Jahre gekommen sei und grundsaniert werden muss. 50 Jahre nach dem Neubau des Siels 1975 müssen Hub- und Stemmtope erneuert werden. Innerhalb des Deichfusses befindet sich das 85 m lange und Betonsiel mit einem Durchlass von 1,50x1,50m. Um den Neubau wurde damals gerungen, sollte doch die Entwässerung über den neugebauten Grauwalkanal erfolgen. Wäre es so gekommen, hätte der Hafen in kürzester Zeit nicht mehr existiert. Denn ohne Wasserdurchfluss verschlickt der Hafen. Das Hubtor befindet sich unterhalb des Hütte am Binnendeich. Es erlaubt die Spülung des Hafens mit dem Wasser, welches vorher in den Mahlbusen eingelassen wurde.



Mit dem durch das Siel ausströmende Wasser wird Sediment aus dem Hafen gespült.

Die auszuführenden Arbeiten müssen in die sturmflutfreie Jahreszeit gelegt werden. Zunächst wird das Hubtor bei trockengelegten Siel erneuert. Außerdem muss das Sielgebäude neu gedeckt werden. Die Kosten der gesamten Maßnahme von 830 000€ teilen sich Bund und Land.

Es wird zu Beeinträchtigungen der Zufahrten kommen.

Foto: Renate Grützner

Der Deichverband lädt zur Informationsveranstaltung am 7. April um 19 Uhr im Gästezentrum ein.

1. April: Neue Markierungen auf dem Parkplatz

Endlich ist es soweit. Schon 2022 hat der Ortsrat ein Parkkonzept erstellt, um die Situation am Deich mit parkenden und Parkplatz suchenden Pkw zu entschärfen. Nachdem die Schilder mit dem Hinweis auf den großen kostenfreien Parkplatz hinter dem Deich stehen, werden jetzt die Markierungen auf der Zufahrt und auf dem Hafentparkplatz aufgebracht. Dazu gehört auch eine große 30 auf der Strandstraße für die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 kmh und eine große 20 auf der Deichüberfahrt bis zum Hafen auf 20 kmh. Auf dem Parkplatz werden 30 Parkplätze entstehen, davon drei Behindertenparkplätze. Es gibt Freiflächen für die Zufahrt zum Sportschipperhafen und für den entgegenkommenen Verkehr auf der schmalen Zufahrtstraße. Wohnmobile dürfen dort gar nicht mehr parken. Insgesamt erhöhen die Maßnahmen die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer. Es bleibt hzu hoffen, dass wilde Rangiermanöver und Parken auf dem Deich der Vergangenheit angehören.



Über die Absperrungen wurden wilde Gerüchte verbreitet.

Am besten werden Pkw aber gleich auf dem großen Parkplatz abgestellt. Den Rest des Weges zum Hafen kann man gut zu Fuß gehen.

Foto: Renate Grützner

...und hier ist schon die 30 auf der Strandstraße. Alles klar?



1. April: Saisonöffnung mit Kuchen

Am 12. April werden unsere Museen wieder geöffnet. Zur Einstimmung sind die Museumswächterinnen und -wächter der drei Museen Deichmuseum, Wattenfischereimuseum und Muschelmuseum zum gemütlichen Zusammensein mit Kaffee und Kuchen ins Gästezentrum gekommen.

Rund 50 ehrenamtliche Museumsdienstleisterinnen und -leister bei bester Stimmung im Gästezentrum.

Ein herrliches Kuchenbüfett will geplündert werden.



Hier sind noch die Reste! Helmut staunt.

Die Dienstpläne wurden verteilt. Es gibt ein paar neue Gesichter. Es gab auch ein paar Ansagen: die Eintrittspreise sind konstant geblieben, einige der Verkaufswaren im Muschelmuseum sind teurer geworden. Und jetzt sind im Muschelmuseum auch jede Menge Buddelschiffe zu bestaunen.



Das Deichmuseum ist vertreten durch Claudia Büsching und Günter Diekhoff, der Heimatkreis durch Willy Jagielki und Henning Siats und das Muschelmuseum durch Gabi Eckert und Jan-Hinrik Dircksen. Sie begrüßen die Museumshelferinnen und -helfer.

Fotos: Renate Grützner

2. April: Der letzte Herdfeuerabend der Saison ..

.. war nochmal ein Highlight. Vorbereitet von Henning Siats als Vorsitzender des Wremer Heimatkreises hat Manfred Benhof vom Förderverein des Leuchtturms Roter Sand und Thomas Bahr, den Vorsitzender des Fördervereins über den Obereversand eingeladen, über "ihre" Leuchttüme zu erzählen. Henning Siats und Manfred Benhof sind Initiatoren im Deutschen Förderverein für die Europäische Leuchtturmstraße. Inzwischen gibt es auch den Verein für die Europäische Leuchtturmstraße. Dazu gehören u.a. der Kleine Preuße, Obereversand und Roter Sand. Manfred Benhof engagiert sich seit vielen Jahren für den großen alten Leuchtturm Roter Sand in der Wesermündung, der schon lange außer Betrieb ist. Bald muss eine Entscheidung getroffen werden, was mit ihm geschehen soll. Etwas ärgerlich, dass Bremerhaven offenbar bisher keinen Platz für diesen geschichtsträchtigen Leuchtturm gefunden hat, der das Urbild eines Leuchtturms abgibt.



Manfred Benhof berichtet am Herdfeuer über den Roten Sand und über die Europäische Leuchtturmroute als Kulturroute des Europarates "Leuchttürme", zu denen auch Leuchttürme in Frankreich, Portugal, Estland und der Ostsee gehören. Henning Siats konnte viele Details über den Kleinen Preußen erzählen und Thomas Bahr als Vorsitzender des Fördervereins über den Obereversand, der seit 2003 vor Dorum-Neufeld seine Heimat gefunden hat.

Thomas Bahr, Manfred Benhof und Henning Siats haben sich vor das Modell des ehemaligen Leuchtturms, des sogenannten "Petroleumkocher" von Solthörn, platziert. Rechts daneben hört die Vorsitzende der Männer vom Morgenstern, Nicola Borger-Keweloh, interessiert zu. Rund 40 Interessierte haben sich am letzten Herdfeuerabend der Saison um das Herdfeuer versammelt.

Fotos: Renate Grützner



Vor Beginn des sehr interessanten Abends, konnte das Publikum wunderschöne Fotos und Bilder von Leuchttürmen bewundern, die Hendrik Friedrichs, 2. Vorsitzende des Heimatkreises, für die Show zusammengestellt hatte.

15. April: Ergänzung von der Mitgliederversammlung des Fördervereins:

Der Plan, das alte Feuerwehrhaus in der Üterlüespecken zu behalten, ist aufgegeben worden. Es ist im Eigentum der Gemeinde Wurster Nordseeküste, die keinerlei Möglichkeit sieht, das Haus weiterhin zu unterhalten. Es gab viele Ideen für die weitere Verwendung, die allerdings nicht realisiert werden können.

Bei der Schrottsammlung der Feuerwehr 2024 konnten 4000 € eingenommen werden. In diesem Jahr wurden zwei Container Schrott gesammelt. Der Erlös steht noch nicht fest.

19. April: Osterfeuer - ein großes Fest

Erst tragen die Jugendlichen und Kinder der Feuerwehr die brennenden Fackeln vom Dorfplatz zum großen Haufen an der Bahn. Sie wissen, wie man brennende Fackeln tragen muss, denn sie haben alle einen Fackelführerschein gemacht. Auf dem Brennplatz warten schon viele Menschen, Große und Kleine, Gäste und Einheimische. Dann werden die Fackeln auf Kommando von allen Seiten in den großen Buschhaufen gesteckt. Er geriet schnell in Brand, denn die trockenen Äste und Zweige fingen sofort Feuer. Und das wärmte sofort. Gut, bei dem kalten Wetter. Es wurde wieder ein schöner Abend, die Feuerwehr passte auf alles gut auf, der Schützenverein, der TuS und der Tennisverein sorgten für reichlich Speis und Trank.



Die Kinderfeuerwehr - die Feuerföchse - marschiert mit ihren Fackeln vor der Jugendfeuerwehr.

Dahinter Eltern und Angehörige.

Die Feuerröchse schauen stolz auf das von ihnen entzündete Feuer.



Der Haufen bleibt nicht lange so groß, er brannte schnell runter.

Fotos: Renate Grützner

April: Baustelle am Wremer Specken

Die Überfahrten zum Baugrundstück sind fertig. Eigentlich kann der Bau des neuen Feuerwehrhauses beginnen. Zunächst wird aber ein anderes der vier zu bauenden Feuerwehrhäusern der Gemeinde Wurster Nordseeküste in Angriff genommen. In der zweiten Jahreshälfte geht es dann in Wremen los und 2026 kann die Feuerwehr dann umziehen. Vorher kommt noch ein neues Feuerwehrfahrzeug, das nicht mehr in das alte Feuerwehrhaus passt und zunächst woanders untergebracht werden muss.
Bild

Im **April** öffnen wieder unsere beiden Museen. Im Kuriosen Muschelmuseum gibt es jetzt zusätzliche viele Buddelschiffe zu bestaunen. Ein Schatz wurde geborgen, alles schön geputzt und jetzt stehen große und kleine Flaschen mit verschiedenen großen und kleinen Schiffen auf Fensterbänken und Vitrinen.

April: Was passiert am Siel?



"Küstenschutz und Agrarstruktur

- Grundinstandsetzung des Wremer Siels 2025
- Sanierung des Hubtore, des Tragwerks und der Hydraulik
- Säuberung und Sanierung des Sielkanals
- Stahlwasserbau, Betonsanierung und Sanierung der Außenanlagen
- Einbau einer modernen elektronischen Mess-, Steuer- und Regelungstechnik"

Die Arbeiten finden im sturmflutfreien Bauzeitenfenster von April bis August statt und kosten rund 830 000 €

Der Deichverband und NLWKN



Nach 50 Jahren wird renoviert. Als damals der 80 m lange Betondurchlass verlegt wurde, war der Deich offen. Jetzt muss es so gehen. In dem 1,5 x 1,5 m großen Siel wird von innen nach dem rechten geschaut, gereinigt und gegebenenfalls ausgebessert. Deshalb muss es dort trocken sein. Die Wasserlöse und der Auslass in den Hafen wird abgeriegelt, so dass weder von binnen noch von der Weserseite Wasser eindringen kann.



Foto: Heiko Dahl

Fotos: Renate Grützner

Ende Mai kann dann voraussichtlich das Hubtor wieder versenkt werden. Ende Juni sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



23. April: Theater im Gästezentrum

Das **piccolo teatro** gibt seine letzte Vorstellung in dieser Herbst-Winter-Frühjahrs-Saison. Die Vorstellungen des kleinen Bremerhavener Theaters erfreuen sich in Wremen immer größerer Beliebtheit. Viele Gäste kommen ins Gästezentrum, wo die verschiedenen Stücke jeweils einmal zur Aufführung kommen. Manche Gäste müssen sich noch eine Sitzgelegenheit organisieren, weil mehr kommen als erwartet. Die Organisation liegt beim Verkehrsverein, Mitglieder bauen auf und ab, sorgen für die Getränke, sitzen an der Kasse, während die Kurverwaltung das Gästezentrum dafür zur Verfügung stellt. Das Theaterstück "Sechs Tanzstunden in sechs Wochen" von Richard Alfieri, gespielt von Katharina Schumacher und Stefan Wilde gefiel besonders gut und bekam sogar standing ovations. Die Regie führte Hans-Joachim Reich und Daniel Meyer-Dinkgräfe.



26. April: Die nächste Grillesaison steht bevor. Mitglieder der Grillemannschaft arbeitet, putzt, repariert, bereitet alles vor, damit es am 7. Mai mit dem Wremer Shantychor und den Schlicksticks wieder losgehen kann.

Fotos: Renate Grützner



30. April: Mit vereinten Kräften...

der Feuerwehr, der Schützen, den Turn- und Sportlern und Tennisspielern ist es wieder gelungen, den Maibaum aufzurichten. Natürlich hat es wieder etwas gedauert, damit die versammelten Gäste und Einheimischen genug Zeit hatten, zum essen, trinken und klönen!





Fotos: Renate Grützner



7. Mai: Endlich wieder Grille...

... in Wremen. Und das bei gutem Wetter. Viele alte Bekannte konnte man im Kurpark wieder begrüßen. Die SchlickSticks verarbeiten mit ihren heißen Rhythmen gute Laune. Der Grille-Chef Jan Dircksen begrüßt die zahlreichen Anwesenden.



Der Wremer Shanty-Chor erfreut mit den bekannten Liedern. Alle haben viel zu erzählen nach der langen Grillepause. Fotos: Renate Grützner
Hoffentlich gibt es in der bevorstehenden Saison noch mehr so schöne Abende!



Mai: Tourismus in der Gemeinde

2024 gab es wieder eine Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen in der Gemeinde Wurster Nordseeküste.

Gesamtübernachtungen : 2024 1 330 055 gegenüber 2023 1 318 191

Gesamtgästeszah: 2024 129 469 gegenüber 2023 124 377

Gäste blieben durchschnittlich 5,57 Tage und kamen hauptsächlich aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Nach Wremen kamen 2024 29 357 Gäste, die Anzahl der Übernachtungen betrug 247 679, davon 26 010 in Zweitwohnungen und 5383 Gäste mit 59 935 Übernachtungen auf dem Campingplatz.

(2023 waren es 27 568 Gäste mit 233 244 Übernachtungen, davon 5468 Gäste mit 53 336 Übernachtungen auf dem Campingplatz.)

24. Mai: Deichlauf

Der 37. Deichlauf ging wieder über die beiden bekannten Strecken, 5,3 km und 15,9 km. 109 Läuferinnen und Läufer gingen an den Start. Vinita Krempel und Antonio Sanchez Benitez kamen fast gleichzeitig ins Ziel, er brauchte über 5,3 km 19 Minuten und 53 Sekunden, während Vinita vom TuS Dorum nach 19:51 über die Ziellinie lief.

Damit hat Vinita Krempel den 1. Platz belegt!!! Herzlichen Glückwunsch

Über 15,9 km brauchte Stephan Lehmann nur 1 Stunde, 5 Minuten und 4 Sekunden. 14 Walkerinnen und Walker bewältigten die 5,3 km lange Strecke und die meisten kamen übergücklich ins Ziel.



Fotos: Renate Grützner

[Gesamtergebnisliste](#)



Die Verpflegung anschließend ließ keine Wünsche offen.



24. Mai: METAscales macht Wremen zum Reallabor

Der Hamburger Wissenschaftler Anton Knor vom Institut für Geografie wird mit Wremerinnen und Wremern zusammen an dem Projekt arbeiten, bei dem es um die großen Herausforderungen durch Extremereignisse wie Stürme, Sturmfluten, Starkregen, Überschwemmungen und Hitzewellen geht, die die Menschen an der Küste ganz besonders treffen können. Die Auswirkungen von künftigen Naturgewalten sind schwer vorherzusagen, sollen aber besser verstanden werden, um den Küstengemeinschaften mehr Sicherheit beim Umgang mit den Gefahren geben zu können.



Foto: Antje Papmahl

Der Inhalt zur gemeinsamen Bewältigung der Herausforderungen werden sein: Klimadaten erfassen, ein Blick in die Geschichte werfen, politische Entscheidungen zum Küstenschutz untersuchen, Strategien des Katastrophenschutzes, Möglichkeiten der Frühwarnung und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu entwickeln.

Akteurinnen und Akteure in den Gemeinden arbeiten mit Vertreterinnen und Vertretern aus Natur- und Ingenieurwissenschaften unter gesellschaftlichen Perspektiven zusammen.

Die Koordination liegt bei der technischen Universität Braunschweig, die Laufzeit geht bis Ende 2026, die Initiative kommt von der Deutschen Allianz Meeresforschung, gefördert wird das Projekt von den fünf Bundesländern an der Küste und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. Projektpartner sind weitere Verbände und Institute an mehreren norddeutschen Universitäten.

Wremen wurde als Ort direkt an der Küste mit der Nordwest-Ausrichtung – die klassische Sturmflutrichtung – und dem Siel für die Entwässerung der Marsch neben Nordstrand in Schleswig-Holstein ausgewählt.



In den nächsten Monaten werden Workshops die spezifischen Probleme vor Ort untersuchen, um künftigen Extremwetterereignissen begegnen zu können. Beteiligt werden Vertreter des Deichverbandes, des Ortsrats, des Seniorenheims, aus Grundschule und Kindergarten, vom Verkehrsverein, Wattenfischereimuseum und aus der Landwirtschaft, die als Multiplikatoren im Ort auftreten sollen.

Foto: Hein Carstens

1. Mai: Wremer Krabbentag



Christian und Hansi als Fischbräter

Inzwischen veranstaltet der Heimatkreis den Krabbentag vor dem Museum für Wattenfischerei und auf dem Dorfplatz zum 32. Mal. Das Programm hat sich bewährt. Es gibt Krabbenbrot mit Rührei, Schollenfilet oder Krabbenfrikadelle mit Kartoffelsalat oder auch Matjesbrötchen aus der Krabbenküche. Dort bildet sich immer wieder eine Schlange, weil die tüchtige Küchencrew gegen den Ansturm kaum ankommt. Sie erbringt dort eine großartige Leistung.



Gisela, Elvira und Hella aus der Krabbenküche
Fotos: Elvira Lips

Auf dem Platz gibt es Getränke vom Getränkewagen, das Kuchenzelt mit unendlich vielen von den Mitgliedern hergestellten Torten und eine Bude zum Einkauf des neuen Kalenders für 2026 und vielen anderen Dingen mehr. Die Handwerker stellen ihre heißbegehrten Waren wie Seile von der original Reeperbahn, Besen und Holzwaren her, der Herr Zauberer begeistert die Kinder mit seinen Kunststücken und stellt anschließend aus Luftballons viele lustige Figuren her, der Seemannschor Debstedt unterhält musikalisch und Henning Siats, der Vorsitzende des Heimatkreis, unterhält sich in der Talkrunde mit interessanten Gästen. Der Oberdeichgräfe Veldmann und die Verantwortliche für die Deichverbände beim Kreisverband Kathy Müller geben Auskunft über die Arbeiten am Siel, Hendrik Friedrichs, der zweite Vorsitzende des Heimatkreises stellt den neuen Kalender mit dem Thema „Wremen und siene Bööm" vor, Gerd Hohlmann vom Vorstand des Gewerbevereins berichtet über das 25-jährige Jubiläum des Vereins und Gabi Eckert vom Kuriosen Muschelmuseum kommt mit Karl-Heinz-Runge, der allen Interessierten zeigt, wie man Schiffsmodelle in Flaschen bugsirt. Beide Museen sind geöffnet und die Kirche begrüßt viele Gäste zur Besichtigung.



Andrang im Kuchenzelt

Karl-Heinz Runge in der Talkrunde Gespräch über die Arbeiten am Siel

Stress im Bierwagen



Seemannschor Debstedt

Herr Zauberer - Uwe Lührs begeistert die Kinder

Lebhaftes Treiben auf dem Fest. Das Highlight war wieder der Krabbenpulwettbewerb, zu dem sich mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer anmelden wollten, als Krabben da waren. Schließlich musste die Liste bei 25 geschlossen werden, mehr Platz zum Pulen gab es nicht.

Krabbenpulen um die Wette

Nachdem schon am Vortag in zwei Schichten kistenweise Krabben für den Verkauf gepult wurden, arbeiteten auch am Festtag bei schönem Wetter an allen Stationen viele Mitglieder des Heimatkreises hart in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich.

Es war wieder eine tolle Veranstaltung!!!



Foto: Willy Jagielki

Fotos: Renate Grützner

7. Juni: Maibaum erfolgreich versteigert

Nachdem es den Mitgliedern der beteiligten Vereine mit vereinten Kräften gelungen war, den Maibaum aus der Senkrechten wieder in die Waagerechte zu bringen, konnte die Versteigerung beginnen.



Sogar der Ortsbürgermeister musste schließlich mit-helfen, den Baum flach zu legen.



Der Auktionator Andreas hat sich große Mühe gegeben, den Maibaum für möglichst viel Geld zu versteigern.

Der Auktionator Andreas in Aktion

Es ist ihm gelungen, 550 € aus den um den Bierwagen versammelten Personen herauszuquetschen. Es muss jeder ja nur 1 € jeweils dazugeben, aber das natürlich mehrfach. Da das Geld für die Jugendabteilungen der beteiligten Vereine genutzt wird, fällt die Spende auch nicht schwer. Die Jugendlichen der Feuerwehr, der Schützen, des TuS, des Tennisvereins können sich über eine stattliche Summe freuen.

Fotos: Renate Grützner

Für größere Spenden brachte Regina ein Extratablett.



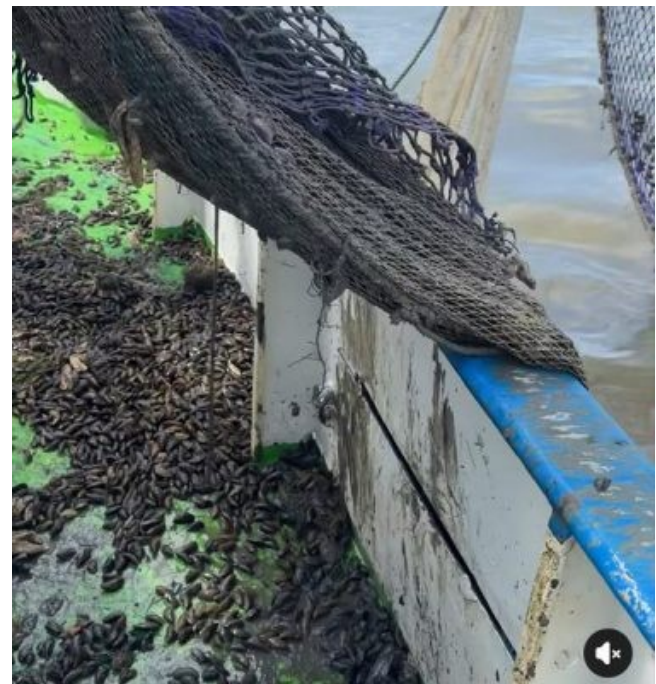
16. Juni: Knapp am Unglück vorbei geschrammt

Der Wremer Krabbenkutter Polli hatte plötzlich was Schweres in beiden Netzen.- Das Fanggeschirr war so stark belastet, dass die Netze nicht gehoben werden konnten. Und dann brach der Ausleger. Der Schipper Jan hat schnell reagiert und die Fanggeschirre abgeschnitten. Er musste sie zurücklassen. In Büsum war die Reparatur schnell gemacht und nun müssen noch die Fanggeschirre gesucht und geborgen werden.



Gebrochener Ausleger. s: Jan Walter

Die Bergung konnte am darauffolgenden Tag erfolgreich abgeschlossen werden und wir konnten die Fangeschirre wiederfinden und bergen. Sie hatten sich in einer Kultur junger Miesmuscheln verfangen. Ein Netz hat nur kleinere Schäden davongetragen, das andere ist ein Totalschaden.



10. Juni: Katamaran vor Wremen gestrandet

Motorschaden bei schlechtem Wetter und der Wremer Hafen in Sicht. Aber nicht bedacht hat der Schipper, dass sein Schiff zu groß, zu breit und zu tief ist für unseren schmalen Priel. Die DLRG kam bei Hochwasser zu Hilfe und zog das Schiff in den Hafen. Da liegt es nun.



Katamaran vor dem Wremer Hafen.



Fotos: Udo Feill

18. Juni: Viel Spaß mit der Bigband Bremerhaven



Gute Laune in der Grille, viele Leute waren von nah und fern gekommen, um zu hören, sich zu treffen sowie zu essen und zu trinken. Toller Abend!

Fotos: Renate Grützner

4. Juli: Kutterunglück mit zwei Toten

Vor 60 Jahren, am 17. Juni 1965 kam es durch ein plötzlich einsetzendes Unwetter zu einem Unglück, nicht weit vom Wremer Kutterhafen entfernt. Während andere Kutter den Hafen erreichten und ein Kutter auf dem Watt landete und sich die Besatzung mit einem beherzten Sprung ins Wasser retten konnte, kamen zwei Fischer ums Leben. Der Kutterkapitän vom Kutter „Krabbe“ Johann Fiehn und sein Decksmann Horst Nickel schafften es nicht mehr, den Kutter lebend zu verlassen.



Kutter "Krabbe"

Angestoßen von dem jungen Journalisten der Nordsee-Zeitung, Pascal Patrick Pfaff, trafen sich Olaf Schmidt, Olaf Kelch, Henning Siats und ich auf dem Kutter „Claudia“, um uns gemeinsam daran zu erinnern. Allen älteren Wremerinnen und Wremern ist die Tragödie immer noch fest im Gedächtnis. Ein Angehöriger des Decksmanns Horst Nickel schlägt vor, z. B. durch eine Gedenktafel an das Unglück zu erinnern. Olaf Schmidt, Henning Siats, Hanke Pakusch und Ronald Käckenmester hatten mehrere Ideen dazu, haben aber noch nichts entschieden.

Fotos: Archiv Fiehn

10. Juli: Besuch im Heimatmuseum Scheeßel

Zweimal in jedem Jahr treffen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Museen im Elbe-Weser-Dreieck in einem der Museen. Veranstalter ist der Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden sowie der Museumsverband Niedersachsen und Bremen e.V. In diesem Jahr durften wir im Heimatmuseum Scheeßel zu Besuch sein.

Ca. 25 Interessierte aus den verschiedenen Museen sind der Einladung gefolgt. Es waren Ehrenamtliche so wie Henning Siats und ich vom Museum für Wattenfischerei und auch Hauptberufliche aus grö-

ßeren Museen dabei. Immerhin leistet sich das Gastgebermuseum einen ehrenamtlichen promovierten Leiter, Dr. Matthias Loeber. Nach der Begrüßung führte er uns durch die Blaudruckerei, ein altes sehr aufwendiges Verfahren zum Färben von Stoffen. Die Muster kommen durch sogenannte Model zustande, indem Bereiche eben nicht gefärbt werden. Es gibt im Heimatmuseum engagierte Frauen, die dem Hobby frönen, zu dem sehr viel Erfahrung gehört. Blaue Finger bekommt man auch dazu.



Dr. Loeber zeigt ein kunstvolles Model.
Eine kostbare Decke in Blaudruck erstellt



Anschließend führt uns Dr. Loeber durch die verschiedenen alten Fachwerkhäuser, die an zwei Orten in Scheeßel aufgebaut wurden.



Das Museumsdorf

Fotos: Renate Grützner[

Nach der Kaffeepause und dem allgemeinen Erfahrungsaustausch wurde von Wera Wecker ein Vortrag über Online-Kommunikation gehalten, für die sie zusammen mit einigen Kolleginnen für die Stiftung Historische Museen Hamburg zuständig ist. Interessant, aber was ist für uns davon umsetzbar?

Im nächsten Vortrag gehalten vom Geschäftsführer des Museumsverbandes ging es um außerschulische Lernorte und wie man die Museen einbinden kann. Im kleinen Rahmen ist der Heimatkreis schon dabei, indem jedes Jahr die 4. Klassen unserer Grundschule ins Museum eingeladen werden und sie außerdem eine Fahrt auf der „Claudia“ machen dürfen. Im Vortrag ging es aber eher darum, solchen Aktionen einen offiziellen Rahmen zu verschaffen. So können Museen anhand ihrer Ausstellungen das Lernen für Schülerinnen und Schülern interessant gestalten.

13. Juli: Schützenfest

Die Majestäten Schützenkönigin Saskia Froehlich Caterino, Schützenkönig Frank Knippenberg und Jugendkönig Nathan Radek wurden im geschmückten Kurpark abgeholt und der Zug ging weiter durch den Ort begleitet durch den Spielmannszug Surheide bis zur Schützenhalle. Mit im Zug waren auch die Majestäten und Fahnenabordnungen befreundeter Vereine. Im Schützenhaus wartete eine Kaffeetafel auf die Schützen und das Gefolge.



Die Beteiligung am Schießwettbewerb um den Wilden König war sehr gut.

Schützenkönigin Saskia, Schützenkönig Frank und Jugendkönig Nathan schritten dem Zug voran.

Foto: Renate Grützner

22. Juli: Ferienpassaktion im Museum für Wattenfischerei „Rund um die Krabbe“

Zehn Kinder im Alter bis 12 Jahren aus den Ortschaften der Wurster Nordseeküste nahmen in diesem Jahr das Ferienpass-Angebot des Wremer Heimatkreises „Rund um die Krabbe“ an.



Im Museum für Wattenfischerei hat ihnen Helmut Heinsohn vom Krabbenfischen an unserer Küste erzählt, ein Film über das Reusenfischen mit Erhard Djuren und seinem Hundeschlitten gezeigt und auf dem alten Holzfischkutter KORALLE durften die Kinder im Ruderhaus Käpt'n sein, das Steuerrad übernehmen und mit der Hupe für freie Fahrt sorgen.



Aber es wurde auch an einer Spielkonsole mit Maritimen Fotos Memory gespielt. Das Gerät zeigte jedem Spieler sekundengenau ihre benötigte Spieldauer an. Tarja Wolff aus Midlum war mit 52 Sekunden die Schnellste. Nach einer kurzen Stärkungspause mit Getränken und Keksen kamen die Krabben auf den Tisch. Wegen eines länger andauernden Gewitters leider im Gebäude und nicht wie gewohnt im Museumsgarten.



Ursel Friedhoff, Monika Zoeke und Karin Siats zeigten den Kindern das Pulen. Wie in den Jahren zuvor konnten einige Kinder es bereits mehr oder weniger. Je nachdem, ob zu Hause oder bei Oma und Opa Granat zum Pulen auf dem Tisch kommen.





Mittlerweile hatte in der Krabbenküche Henning Siats für richtige Krabbenleckereien gesorgt. So waren insbesondere die knusprigen Krabbenburger gefragt. Aber auch die leckere Krabbensuppe und das klassische Krabbenbrot mit Spiegelei wurden gern verputzt. Natürlich durften sich auch die Helfer stärken. Auch Eltern, die ihre nun gelernten Krabbenpuler abholten, durften von den maritimen Köstlichkeiten probieren.

Text und Fotos: Willy Jagielki

Siegerin beim Pulen wurde Pauline Tants aus Nordholz mit 69 Gramm. Sie konnte bereits in den Vorjahren den 1. Platz belegen und hat in diesem Jahr ihr Pulgeschick noch steigern können. Den 2. Platz erpulte sich Thies Wulff aus Midlum mit 44 Gramm und mit 35 Gramm erreichte Hanna Bremer aus Wremen den 3. Platz.

Alle Teilnehmer erhielten von Willy Jagielki eine Urkunde und jeder durfte sich einen Schlüsselanhänger aussuchen und mitnehmen. Die Siegerin Pauline erhielt einen kleinen Fisch mit Halskette. Allen Kindern hat der Nachmittag viel Spaß gemacht und so hofft der Heimatkreis, dass sich die Kinder noch lange und gerne an das Museum und das Krabbenpulen erinnern und als Besucher wiederkommen.

25. bis 27. Juli: Drei Tage Wremer Markt



Das Festzelt auf dem Nordplatz



Seniorenachmittag mit Dittmar Bachmann und dem Shantychor

Comedy-Nacht mit Marco Brüser, Hans-Hermann Thielke, Don Clarke und Özgür Cebe vor dem prall gefüllten Festzelt.



Foto: Marco Brüser





Aale im Räucherofen ... und die Aale nach dem Räuchern



Die Jury bewertet die Aale der dreizehn Räucherer





Räuchermeister Rolf Müller, Sieger Guido Beuermann, Ortsbürgermeister Hanke Pakusch und zweiter Sieger Jan Dirk Tessmann. Der dritte Sieger Werner Kindervater war schon wieder zu Hause



Spaß für die Kinder: Hüpfburg



Die Jugendfreizeitstätte mit sechs Stationen



Zeltgottesdienst auf Plattdeutsch mit Pastor Köster



Der Wremer Shantychor und der Debstedter Seemannschor



Die Wattentaufe mit der Meeressättin Ran - die drei Täuflinge





Reichhaltige Tombola.

Fotos: Renate Grützner

Anfang August: Das Siel läuft wieder

Die Abdämmungen innen und außen konnten netfernt werden, nachdem das 50 Jahre alte Hubtor erneuert wurde. Es fehlt noch die Installation, damit das Tor auch von der Geschäftsstelle des Kreisverbandes gesteuert werden kann. Aber zunächst mal kann das Wasser wieder fließen und den Hafen von Sedimenten befreien. Ende September sollen die Arbeiten fertig sein.





Juli: Ein Schweinswal entsteht
Der Potwal vor dem Gästezentrum bekommt Gesellschaft. Ein kleiner Schweinswal leistet ihm bald Gessellschaft.



Fotos: Gabi Hobbie Fertig!



Foto: Renate Grützner



9. und 10. August: Die Wremer Freiwillige Feuerwehr feiert

Vor 112 Jahren wurde sie gegründet, ein Grund zum feiern. Am Samstag war Tag der Retter und die Wurster Feuerwehren stellten sich mit ihren Fahrzeugen und Geräten vor. Zu sehen waren die Löschfahrzeuge, ein hydraulischer Spreizer, eine Speziälschere zur Befreiung von Kfz-Insassen. Die Dorumer Wehr demonstrierte ihre Drohne und eine Wärmebildkamera. Auch die DLRG, Die Rettungswagen des Kreises, die Hundestaffel und das Deutsche Rote Kreuz stellten sich den interessierten Zuschauern vor.



Nach dem Genuss von Fisch aus der Pfanne und Spanferkel serviert vom Partyservice Semrau stellten sich die bund geschmückten Wagen zum Zug durch den Ort auf.



Abends wurde dann die Blaulichtparty im Saal est. 1848 mit Musik und Tanz gefeiert. Die Stimmung war bestens.

Fotos: Henning Siats

Feuerwehrleute, Jugend- und Kinderfeuerwehr sowie die polnischen Kameraden



Der Umzug wird von den Feuerwehrleuten angeführt. Die Kollegen aus Galkow Duzy wren zu Besuch und marschieren an der Spitze des Zuges.





Der Wagen des Heimatkreises mit dem Standesamt, einem Braupaar und dem Standesbeamten Willy.



Der Schützenverein stellt auch einen geschmückten Wagen, davor Susann und Heiko Dahl sowie der erste Vorsitzende Frank Knippenberg.

Foto: Henning Siats

9. August: Gewerbeverein wird 25 Jahre

Gleichzeitig mit dem 112ten Jubiläum der Wremer Feuerwehr feiert der Gewerbeverein sein 25stes Jubiläum. Mitglieder treffen sich vor der großen Blaulichtparty auf dem Festplatz und werden vom Partyservice Land Wursten - Sascha Semrau verköstigt. Anschließend feiern sie gemeinsam mit der Feuerwehr auf dem Saal st. 1848.



Vor 25 Jahren haben sich einige der Wremer Gewerbetreibende zusammengetan und einen Verein gegründet. In den Folgejahren gab es große und sehr erfolgreiche Gewerbebeste. 2004 fand es im Gewerbegebiet und 2006 auf dem großen Parkplatz statt. Viele Firmen haben sich mit ihrer Präsentation große Mühe gegeben. Und die Stimmung war auch immer bestens.

Die Gründungsmitglieder: Heino Langer, Birgit Schüssler, Hanke Pakusch, Jens Itjen, Ingo Stelzer, Manfred Friedhoff, Holger Dahl, Rolf

Ahrens, Inhaberin Sonnenstudio, Martin Kroner, Sieglinde Weidinger, Axel Heidtmann, Erich Tants, Klaus Kracke, Uwe Friedhoff, Sven Kröger. Foto: aus der Nordseezeitung vom 15.1.2001

Von 2008 bis 2012 war das Gewerbefest dem Wremer Markt angegliedert. Die Gewerbetreibenden stellten ihre Erzeugnisse und Dienstleistungen in einem eigenen an das Festzelt angrenzendem Gewerbezelt aus. Es war nicht immer einfach: Manchmal prallte die Sonne derart auf das Zelt, dass Besucher es darin kaum aushalten konnten - und die Aussteller auch nicht. Es ist zwar etwas stiller um den Verein geworden, aber als großzügiger Sponsor für Wremen ist er nicht wegzudenken.



Vom Vorstand Axel Heidtmann, Hanke Pakusch und Jürgen Stoppel mit Miko Neumann und Berend Icken. Foto: Renate Grützner

Der Wremer Gewerbeverein

Nach der Vereinsgründung 2000 übernahm Martin Kroner den Posten des 1. Vorsitzenden. Ihm folgte Erich Tants, der bis 2016 den Verein erfolgreich führte. Dann wurde zunächst Andre Heidtmann bis 2018 Vorsitzender und seither hat Axel Heidtmann das Amt inne. Bereits 2001 fand während des Hafenfestes eine Gewerbeschau im Zelt auf der Südpier statt, wo zwölf Wremer Betriebe ihre Unternehmen vorstellen. Im Jahr darauf wurde die Schau am ersten Maiwochenende im Gewerbegebiet am Wremer Specken wiederholt. Das Fest wird mit einem Böllerschuss eröffnet. 50 Gewerbebetriebe aus Wremen stellen in einem großen Zelt ihre Produkte aus und zeigen ihre Leistungsfähigkeit. Eingebunden sind Vereine, die Feuerwehr und die Jugendfreizeitstätte.

2004 war aus der Schau ein großes Gewerbefest im Gewerbegebiet am Wremer Specken geworden. Die Veranstalter haben aber zusätzlich viele Vereine in das Programm mit eingebunden. Der Verkehrsverein informiert zusammen mit der Kurverwaltung über die Möglichkeit der Online-Reservierung. Der Heimatkreis stellt seinen neuen Kalender vor. Kinder werden durch die Betreuerinnen der Jugendfreizeitstätte mit spannenden Spielen unterhalten. Beim Tennisverein können junge Spieler an einem Mini-Turnier teilnehmen. Die Feuerwehr hat eine Ausstellung mit Fahrzeugen und Geräten aufgebaut. Es kann sogar ein mit Erdgas betriebenes EWE-Auto getestet werden. Die Haflingerfreunde des Landkreises begeistern durch ihren Auftritt. Sie reiten mit fliegenden Mähnen und bunten Kostümen über den Platz. Björn Wolters, der Chefkoch des Restaurants „Börse“, hat seinen Stand mit Röhrkohl dekoriert und bietet Sekt mit frischen Erdbeeren an. Mittags wird eine deftige Erbsensuppe und Räucheraal serviert und nachmittags ofenfrischer Kuchen von Bäckermeister Dahl.

2006 fand das große Fest mit vielen engagierten Ausstellern auf dem großen Parkplatz vor dem Gästezentrum in einem großen Festzelt statt. Auf dem Festplatz bietet die Firma Kronschnabel mit ihrem großen gelben Autokran die Möglichkeit, aus 80 Metern Höhe auf Wremen und die Weser zublicken.

Von 2008 bis 2013 baut der Gewerbeverein sein Zelt während des Wremer Marktes auf. Jedes Jahr kommen viele Besucher in die vielseitige Gewerbeausstellung.

2016 wurde ein großes Gewerbefest geplant. Es sollte in der Ortsmitte auf der Wremer Straße zwischen Strandstraße und Üterlüespecken stattfinden. Die Durchführung machte die Sperrung der Landesstraße notwendig und scheiterte an den hohen Auflagen und Kosten.

13. August: Sail-In auf der Weser



Fotos: Renate Grützner

Viele Schaulustige haben sich auf dem Deich vor Wremen eingefunden, um bei herrlichem Sommerwetter die einlaufenden Segelschiffe zu bestaunen.



23. August: Geburtstagsfest für den kleinen Preußen

Der Kleine Preuße steht inzwischen schon 20 Jahre am Wremer Tief. Eigentlich war er seit 1906 das Quermarkenfeuer, solange der Schiffsverkehr noch auf der östlichen Weserseite verlief.



Früherer Standort des Kleinen Preußen Ansichtskarte

Fast 100 Jahre später fanden sich viele Leuchtturmfreunde zusammen und ließen einen Nachbau erstellen, der an der Nordseite des Hafens aufgestellt wurde. Der Kleine Preuße kann inzwischen viele Geschichten erzählen von Brautpaaren, die sich dort haben trauen lassen oder auch von Leuchtturmwärtern, die ehrenamtlich dafür sorgen, dass Besucherinnen und Besucher von der Plattform die Aussicht genießen können.



Das Jubiläumsfest haben die Aktiven des Heimatkreises ausgerichtet. Es gab Räuscherfisch zu essen und genug zu trinken, Musik und viele nette Gespräche zwischen den vielen Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern. Auch Petrus war freundlich und schickte noch passendes Wetter mit ein wenig Wind.

Foto: Renate Grützner

31. August: Ein toller Spaß: Andreas Auffenberg und Benedicta Wagler retten die Oper!

Ein großes Publikum in der Kirche hatte viel Freude und teilte die gute Laune, die die beiden ausstrahlten. Viele bekannte Melodien und viele Scherze dazwischen kamen gut an. Andreas als Organisator hat eine lange Theatererfahrung, wenn auch hinter der Bühne und Benedicta eine ausgebildete Stimme und eine tolle Präsenz. Saskia Stöwing und Ulla Puckhaber von der Initiative "Das fliegende Kultursofa" bildeten den Rahmen, die Ansage machte Ralf Schöwe.



Begrüßung Walzer singend im Kirchengang "Tulpen aus Amsterdam" - schicken, pflücken und bringen

Fotos: Saskia Stöwing



1. September: Seehundzählung

Zähler des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) waren bei Niedrigwasser wieder per Flugzeug unterwegs und haben die Seehunde auf den Sandbänken gezählt. Sie sind auf 8433 Tiere gekommen, 114 weniger als im Vorjahr. Davon waren 2335 Jungtiere, 316 mehr als 2024.

Nachdem in den Jahren 1988 und 2002 Tausende Robben an Seehundstaube verendeten, gibt es jetzt keine Hinweise auf mögliche Viruserkrankungen. Da die Seehunde wichtige Bioindikatoren für den Lebensraum Wattenmeer sind, lassen ihre große Anzahl und ihr guter Gesundheitszustand Rückschlüsse auf die Wasserqualität und Fischbestand zu.



Seehundzählung vom Kutter aus
Foto: Hein Carstens

Seit 1958 werden Seehunde jährlich gezählt, bis 1972 von Schiffen aus und seither aus der Luft. Nach dem internationalen Seehundschutzabkommen von 1990 erfolgt die Zählung gleichzeitig in den Niederlanden, Dänemark und Deutschland, um Doppelzählungen zu vermeiden.

14. September: Riesenspaß beim Ernteumzug mit Disney-Figuren

Der Ernteumzug - das große Wremer Volksfest

In diesem Jahr tummelten sich lauter Disneyfiguren in Wremen Arielle und Dalmatiner, aber auch viele andere Figuren aus Disneys World nahmen am Sonntag beim beliebten Wremer Ernteumzug mit dem vom Ortsbürgermeister Hanke Pakusch ausgegebenen Motto teil. Fast 20 phantasievolle Wagen, Fuß- und Fahrradgruppen folgten dem Spielmannszug durch die Wremer Straßen. Voran schritten der Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel und der stellvertretende Ortsbürgermeister Marius Richter. Es ging bis nach Hofe und den langen Weg am Deich wieder zurück. Entlang der Strecke standen viele begeisterte Zuschauer Spalier. Kinder sammelten Süßigkeiten ein, die von den Wagen geworfen wurden.

Der Zug endete schließlich wieder in der Langen Straße. Im Kurpark, in den Örtlichkeiten der Grille, vom Verkehrsverein zur Verfügung gestellt, haben Vereinsmitglieder von TuS, Schützenverein und Tennisclub für ein reichhaltiges Kuchenbüfett und Bratwurst gesorgt.

Zwischendurch hatte die Jury getagt und die Empfänger für die Preise bestimmt. Die Grillemitarbeiter des Verkehrsvereins hatten ihren Wagen sehr phantasievoll ausgestattet und sich in viele Unterwasserwesen verwandelt. Es gab Nixen und Nymphen, Fische und Kraken, Neptun und jede Menge Qual- len. Der erste Platz bei der Siegerehrung war ihnen sicher. Marius Richter als stellvertretender Orts- bürgermeister überreichte den Sportschippern den zweiten und der Firma Themann den dritten Platz für ihre Wagen. Der Gewerbeverein hatte einen Sonderpreis an „Den bunten Haufen“ vergeben, der in einem lila Partybus mitfuhr. Sie hatten sich sehr phantasievoll kostümiert.

Es herrschte pure gute Laune. Viele Teilnehmer feierten im Kurpark bis in den späten Nachmittag. Ein Dank geht an die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Fest jedes Jahr wieder mit ihren tol- len Kostümen zu einem großartigen Dorffest machen, das vom Ortsrat mit Unterstützung durch meh- rere Wremer Vereine ausgerichtet wird. Ein Dank geht an die Feuerwehrkameraden, die die Straßen absichern und auch an die Landwirte, die ihre Trecker und Hänger jedes Jahr wieder zur Verfügung stellen. Der Verkehrsverein nutzt den großen Hänger von Hermann Jantzen inzwischen seit 20 Jahren für den jährlich stattfindenden Ernteumzug.

Gesucht wird jetzt ein geeignetes Motto für den Ernteumzug 2026.





Fotos: Renate Grützner und andere

Ortsratssitzung mit heißem Thema

Viele Anwohnerinnen und Anwohner aus dem Büttelfeld waren gekommen. Der Unmut ist groß, denn in der als Spielstraße ausgewiesenen Straße in ihrem Wohngebiet wird zu schnell gefahren. Eigentlich sollte die Geschwindigkeit nicht mehr als höchstens 7 km/h betragen. Natürlich ist das für motorisierte Fahrzeuge sehr langsam und wird oft nicht eingehalten. Die Idee, dort Schwellen oder Teller einzubauen, damit die Fahrzeuge ausgebremst werden, wurde von Herrn Göbel verworfen. Er hat von Betroffenen anderer Straßen erfahren, dass Fahrzeuge vor den künstlich eingebauten Hindernissen scharf abbremsen und danach wieder beschleunigen, was die Anwohner erst recht auf die Palme gebracht hat. So schlimm, dass Schwellen oder Teller wieder ausgebaut werden mussten. Auch sei die Strecke viel zu kurz, um vor der nächsten Kurve wesentlich zu beschleunigen. Er schlug den Anwohnern vor, selber kreativ aktiv zu werden und Schilder aufzustellen oder die Straße farblich zu kennzeichnen.



Büttelfeld.

Foto: Renate Grützner

Mir kam der Gedanke, dass die Kennzeichnung der Straßen in Wohngebieten als Spielstraße womöglich gar nicht sinnvoll ist, denn wirklich spielen lassen sollte man Kinder sicher nicht mitten auf der Straße. Also bleibt nichts anderes, als auf die Kinder aufzupassen und sie vor dem Betreten der Straße vor der von ihr ausgehenden Gefahr zu warnen.

September: Eschensterben am Nordersteinweg

Bei uns in und um Wremen geibt es viele Eschen, aber wahrscheinlich nicht mehr lange. Am Nordersteinweg sieht man immer mehr kranke Bäume.



Schuld am Eschentriebsterben ist ein Pilz (*Hymenoscyphus fraxineus*), der ursprünglich aus Ostasien stammt und bei uns heimische Eschen befällt. Er breitet sich durch Sporen und den Holzhandel aus und wurde erstmals in Europa 2007 nachgewiesen. Er befällt zunächst Blätter und Triebe, die absterben. Schließlich stirbt der ganze Baum. Bisher gibt es keine Heilung, Fungizide helfen nicht und auch wenn befallene Äste entfernt werden, schreitet die Krankheit weiter. Erstaunlicherweise gibt es Eschen, die gegen den Pilz resistent sind und die Krankheit überleben.

Foto: Renate Grützner



September: Das neue Feuerwehrhaus entsteht

Die Tiefbauarbeiten auf dem Grundstück vor der Bahnlinie haben im August begonnen. Inzwischen werden zur Tiefgründung die Pfähle in den Boden gerammt. 60 werden es am Ende sein, auf denen das Feuerwehrhaus steht.

Foto Renate Grützner

16. September: Schule auf dem Krabbenkutter



Ein Projekt der Universität Vechta macht es möglich: Jedes Schuljahr darf die vierte Klasse der Tjede-Peckes-Schule einen ganzen Schultag auf der „Claudia“ und im Museum für Wattenfischerei verbringen.

Rolf Müller bringt ihnen unterwegs nicht nur das Pulen der frisch gefangenen und gekochten Krabben bei (einige Kinder können es schon), sondern sie bekommen auch einen Einblick in die Fischwirtschaft, die für unsere Region touristisch und kulturell prägend ist. Die Projektmanagerin Annemarie Castillo hat vorher in der Schule schon mit den Kindern den Tag vorbereitet.



Bei dem Bildungsauftrag „Lernen und Arbeiten in der Fischwirtschaft“ geht es darum, wie und wo Fisch gefangen wird. Das Projekt läuft seit 2017 und mehrere Schulen an der Nordseeküste nehmen seit einiger Zeit daran teil. Es kostet sie nichts, denn die EU und das Land Niedersachsen tragen die Kosten.

Nachdem Kapitän Olaf Schmidt die Kinder heil wieder an Land gebracht und damit aus seiner Obhut entlassen hat, geht es nach einer Stärkung auf der Südpier zu Fuß zum Museum für Wattenfischerei.



Willy Jagielki vom Heimatkreis wartet schon und zeigt ihnen die Ausstellungsstücke des Museums. Die Projektmanagerin wünscht sich eine Nachbereitung des Themas im Sachunterricht. Die Erlebnisse an einem solchen Tag können dazu motivieren, weitere Fragen zu behandeln.

Fotos: Willy Jagielki

Fischer Jan vom Krabbenkutter Polli schreibt dazu:

"Ein wunderbares Projekt geht in die zweite Runde – und wir freuen uns riesig, dass auch in diesem Jahr die 4. Klasse der Grundschule Wremen unsere traditionelle Fischerei hautnah erleben darf. Mit leuchtenden Augen und viel Neugier tauchen die Kinder in die Welt der Krabbenfischerei und der Wattenfischerei ein. Die Klasse fährt zusammen mit Claudia hinaus auf See, wo sie frische Seeluft schnuppern und das echte Fischerleben kennenlernen. Anschließend entdeckt sie die spannenden Geschichten und Schätze in unserem schönen Museum für Wattenfischerei. Die Kinder erleben sowohl das Abenteuer auf dem Wasser als auch die faszinierende Welt an Land.

Für uns Fischer ist es jedes Mal ein ganz besonderes Erlebnis, wenn wir draußen auf See so viele fröhlich winkende Kinder begrüßen dürfen. Solche Momente zeigen, wie wichtig und wertvoll es ist, unsere Traditionen lebendig weiterzugeben – und die Begeisterung der Kinder ist dafür die schönste Belohnung."



30. September: Lesung des Autors Helmut Heyen im Museum für Wattenfischerei

Der Wremer Heimatkreis hat wieder den Autor Helmut Heyen zu einer Lesung ins Museum für Wattenfischerei eingeladen. Dieses Mal las er aus seinem Roman "Windflüchter" vor, der in seiner Heimat, der Wesermarsch, spielt. Mit dabei seine Ehefrau Elle Brückner-Heyen am Piano.

Worum geht es in dem Roman? Der Protagonist Fokke Heiken hat die von ihm so empfundene Enge und Beschränktheit des dörflichen Lebens in Tedlingswurt längst verlassen.



Nach vielen Jahren kommt er zu einem Ehemaligentreffen der einklassigen Volksschule zurück. Er erinnert sich an damalige Dorfbewohner, ihre Eigenheiten und ihre Traditionen. Helmut Heyen und Frau Elle am E-Piano stellen

unterhaltsam Geschichten aus der Marsch dar. Sie verbinden sich mit dem überall sichtbaren Strukturwandel in dörflichen Regionen. Der Autor erhielt in der Schweiz für diesen Roman einen Literaturpreis für kreative Gestaltung des Lebens im Ruhestand.

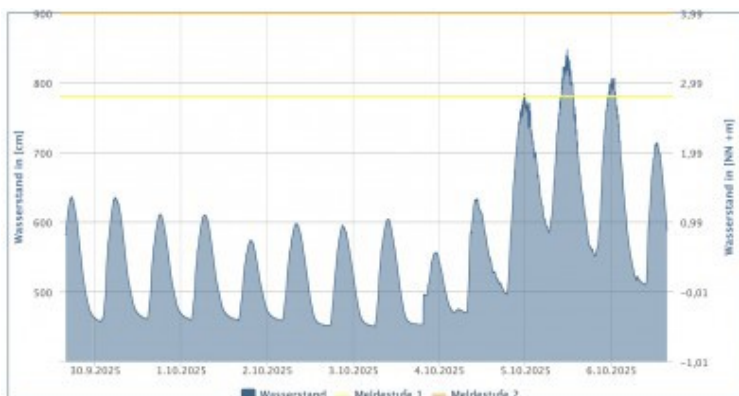
Wremer Heimatkreis

Text: Henning Siats

Fotos: Willy Jagielki

5. Oktober: Hochwasser lockt Neugierige

Naja, so schlimm kam es ja nicht. Aber trotzdem kamen viele zum gucken.



Das sagt der Pegel ist Spieka-Neufeld dazu: Immer noch Meldestufe 1. ????

5. Oktober: Erntedankfest auf dem Hof Jantzen

Pastor Köster wartet noch auf die Musik, die sich verspätet hatte. Der Kirchenvorstand hat dafür gesorgt, dass die Halle auf dem Hof Jantzen zum Gottesdienst schön beschmückt war. Viele Gemeindeglieder waren gekommen, um das Erntedankfest zu feiern. Pastor Köster hielt die Predigt auf Plattdeutsch und auch für die Liturgie und die Lieder war plattdeutsch angesagt. Anschließend an den Gottesdienst wurden von drei Frauen leckere Suppen serviert.



Foto: Renate Grützner

10. Oktober: Erlöse aus dem Aalverkauf

Die bei der Räuchermeisterschaft während des Wremer Marktes verkauften Aale warfen einen großen Gewinn ab. Mehrere Firmen hatten den Kauf der Aale gesponsert. Der Gewinn ging in gleichen Teilen an die Jugendfreizeitstätte und die Kindertagesstätte. Rolf Müller als Organisator hat den Sponsoren ein leckeres Abendessen bereitet, die Betreuerinnen aus den Einrichtungen haben liebevoll die Tische im Tusculum gedeckt.



Rolf Müller übergibt die Schecks über je 1400 € an Jenny Gschössl von der Jugendfreizeitstätt und Astrid Endroweit von der Kindertagesstätte. Im Hintergrund freuen sich die Sponsoren.



Ein großer Dank geht an die Sponsoren: Hanke Pakusch, Gerd Hohlmann, Jürgen Kaiser, Bernd Goldhammer, Harald Wehler, Peter und Bärbel Holst, Heidi und Jürgen Peter, Jürgen und Marlies Brandt, Torsten Klonezinski, Georg Künzel, Firma Fiedler, Sakib Hasanspahic, Rene Schmidt, Lutz Heitmann, Katrin Wohlers, Karl-Heinz Lotz, Ralf Brammann, Manuel Aschenbacher, Sven Inn und Lars Behrje von der Firma Mahrenholz.

Die Sponsoren sitzen an liebevoll gedeckten Tischen.



Ortsbürgermeister Hanke Pakusch bedankt sich bei Rolf Müller für die Zubereitung des Essens. Er freut sich über die großartige Zusammenarbeit aller Beteiligten in Wremen.



Tanja, Astrid und Jenny freuen sich über die großzügige Spende für die Kinder ihrer Einrichtungen. Fotos: Renate Grützner

11. Oktober: Die Jugendfreizeitstätte feiert Geburtstag

Es ist schon 45 Jahre her, dass die Wremer Jugend endlich einen Ort bekam, wo sie sich zwanglos treffen konnte. Schon 1971 haben Jugendliche dafür Unterschriften gesammelt und sie Bürgermeister Hey übergeben. Lange wurde ein Ort gesucht und schließlich wurden die ehemaligen Umkleideräume des TuS gefunden und umgebaut. Am 15. November 1980 erfolgte die Einweihung. Die ganze Geschichte steht in der Wremer Chronik 1961-1990.



Uwe Friedhoff vom TuS, Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, Jenny Gschössl, stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Henry Kowalewski, Christine Mahlstedt, Maureen Boersma, Joana Bürger und Jörg Pfaffenroth.

Jetzt wurde Geburtstag mit ein paar Reden der Betreuerinnen und einiger Politiker gefeiert. Hanke Pakusch berichtete von der Geschichte dieses Ortes, während Henry Kowalewski seine Anerkennung für das Projekt „Demokratie leben“ aussprach, dass Jenny Gschössl und ihr Team auf die Beine gestellt haben. Es gab ein leckeres Kuchenbuffet und Bratwurst vom Grill. Viele Kinder waren gekommen und nette Menschen für Gespräche.



Die Jugendfreizeitstätte wurde im Rahmen der zur Zeit laufenden Baumpfanz-Challenge von der Loxtedter Jugendpflege nominiert, einen Baum zu pflanzen. Vor der Freizeitstätte fand jetzt ein Obstbaum seine neue Heimat.

In einer gemeinsamen Aktion der Kinder wurde der Baum gepflanzt.

Fotos: Renate Grützner

Nominiert wurde als nächstes der Gewerbeverein. Der erste Vorsitzende Axel Heidtmann nahm die Herausforderung an und will am 13. Oktober einen Baum am Gästezentrum pflanzen.

16.-19. Oktober: Die Wremer Akrobatiktreffen – Seit vier Jahren ein großer Erfolg

Akrobatik hat im Wremer Sportverein von 1909 eine lange Tradition. Einer Ausgabe der Nordsee-Zeitung aus dem Jahre 1967 war einem Bericht zum 58. Gründungstag des Vereins schon zu entnehmen, dass während des zweiten Weltkrieges eine Artistengruppe von sich reden machte und mit ihren Leistungen die Zuschauer zwischen Bremerhaven und Cuxhaven begeisterte.

Aber mit solch internationalen Akrobatiktreffen, wie Kathleen Giersch und Harry Zier sie mit ihrer Akrobatik-Sparte des TuS Wremen 09 seit 2022 jährlich – zuletzt vom 16. bis 19. Oktober 2025 - organisieren, sind die historischen Artistik-Veranstaltungen natürlich nicht zu vergleichen. Einmal im Jahr entwickeln sich die Wremer Turnhallen und die Aula und Mensa der Wremer Schule zu einem Eldorado des europäischen Akrobatik-Sports. Dann strömen im Durchschnitt 150 Profis, Amateure aber auch engagierte Anfänger oder interessierte Seh-Leute aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und auch anderen Ländern in das beschauliche Dorf an der Wurster Nordseeküste, um ihrem Sport zu frönen.

In verschiedenen Workshops mit theoretischen und praktischen Übungsteilen geht es den Sportlerinnen und Sportlern dann um neue Inspirationen, aktuelle Tricks wie sie funktionieren und am besten umzusetzen sind. Prädestiniert ist dafür natürlich die Veranstalterin Kathleen Giersch, die als mehrfache Deutsche Meisterin in der ehemaligen DDR, aber auch aus vielfachen professionellen Engagements



über einen großen Erfahrungsschatz verfügt. Sie gibt dann ihr Akrobatik-Wissen an talentierte und interessierte Sportler weiter. Unterstützt wird sie dabei von ausgewiesenen Fachleuten der Szene, wie zum Beispiel dem Trainer Fons Bennink aus Nijmegen von der niederländischen Akrobatikschule „Como Brothers“. Diese eigens dafür eingeladenen Trainer sorgen dafür, dass hier in Wremen Profis von Profis lernen können und nach vier akrobatischen Tagen vollgepackt mit neuem Wissen die Heimreise antreten können.



Wichtig sind für Giersch und Zier aber nicht nur die sportlichen Aspekte und das damit Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Teamfähigkeit und Körperbewusstsein ausgebildet werden. Wichtig ist über die Tage des Events auch das Angebot einer ausgewogenen Ernährung. Und für die körperliche Entspannung und das Wohlbefinden wurde auch schon einmal eine mit Holz beheizte Fass-Sauna auf dem Schulhof der Grundschule gesichtet. Man kümmert sich halt und so verwundert es nicht, das allenthalben entspannte und glückliche Gesichter in einer fröhlichen und zugewandten Atmosphäre zu beobachten sind.



Das über eine solche Veranstaltung von den hiesigen Medien berichtet wird und in Zeitungen, Funk und Fernsehen seinen Niederschlag findet, ist natürlich klar und bedarf eigentlich keiner weiteren Erwähnung.



Eine besondere Erwähnung bedarf für die Initiatoren und Veranstalter aber die große Hilfestellung und Unterstützung, die durch Helfer/innen, der Gemeinde, der Schule oder durch verschiedene befreundete Vereine zuteil wird. Ohne sie wäre das Internationale Akrobatiktreffen in Wremen nicht möglich und dafür bedankt sich der Wremer Sportverein, TuS Wremen 09, und natürlich die verantwortlichen Organisatoren der Akrobatik-Abteilung Kathleen und Harry.

Text und Fotos: Arno Zier
23.10.2025

24. Oktober: Lieder und Geschichten, die das Leben schreibt.

Der Ausstellungsraum war am Freitagabend, 24.10.25, rappellvoll, als der Songwriter Björn Nonnweiler aus Hagen in NRW vor den Reusen und Exponaten des Museums für Wattenfischerei seine Gitarre zur Hand nahm und herzlich begrüßt wurde. Zuhörer aus Wremen und umzu, Touristen sowie Musikliebhaber, die bereits zum dritten Mal sein Konzert in Wremen besuchten, freuten sich auf diesen Abend.

Björn zog die Besucher mit seiner eindringlichen Stimme und dem vollen Klang seiner Gitarre, deren Saiten er gekonnt zupfte und liebevoll streichelte, schnell in seinen Bann und nahm sie mit auf eine musikalische Reise.

Mit kleinen Anekdoten und Erinnerungen führte er seine Gäste durch das musikalische Repertoire seiner selbst geschriebenen und komponierten Lieder. Oft tief sinnig und zum Nachdenken, aber auch humorvoll und heiter und vor allen Dingen meisterhaft an der Gitarre. Es war aber auch eine Reise in seine Kinder- und Jugendzeit, die geprägt war von Songs von Hannes Wader, Reinhard Mey und Simon & Garfunkel.

Seine Stimme, die der von Reinhard Mey sehr ähnlich ist, vermittelte das Gefühl, den Künstler persönlich vor sich zu haben. Er animierte zwischendurch auch zum Mitsingen, was der stimmungsvollen Atmosphäre im Museum noch einen zusätzlichen Schwung gab, denn bei den Evergreens wie „My Bonnie“, „Über den Wolken“ und die norddeutschen Klassiker „Wir lagen vor Madagaskar“ und „Dat du mien Leevste bist“ ließ sich keiner zweimal bitten.



Es war ein besonderer und erinnerungswürdiger Kulturabend, der viel zu schnell zu Ende ging. Da halfen auch der langanhaltende Applaus und die drei Zugaben nicht. Doch wir haben das Versprechen vom Interpreten, er kommt wieder. Der Heimatkreis wird den Kontakt mit Björn sehr gerne weiterhin pflegen.

Text und Foto: Willy Jagielki



Oktober: Spenden retten Leben

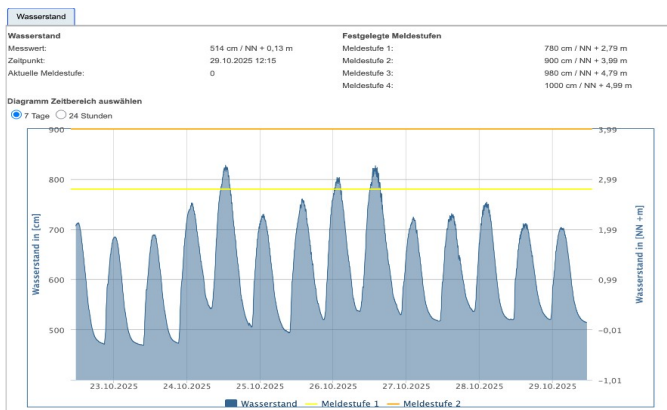
Immer im Herbst werden die Schiffchen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geleert. In fast allen gastronomischen Betrieben und auch in Geschäften stehen sie und warten auf eine Spende. In diesem Jahr konnte die stattliche Summe von 1250 € auf der Konto der nur von Spenden, Erbschaften und anderen Zuwendungen existierenden Gesellschaft eingezahlt werden.

Danke an alle Spender!

24. Oktober: Hochwasser



Fotos: Andree Lepa



Ende Oktober: Herbstdeichschau

28 km Deich werden jeden Herbst gründlich von den Experten untersucht. Sie finden nach drei Sturmfluten viel Treibsel am Deichfuß. Außer dem Oberdeichgräfen Günter Veldmann und Vertretern des Deichverbandes sind Vertreter des Landkreises, der Bundeswehr, der Feuerwehr, Kommunalpolitiker, Mitarbeiter des Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) dabei. Sie schreiten in drei Abteilungen den Deich in seiner vollen Länge ab und finden Löcher in der Deichkrone von Wühlmäusen und Maulwürfen, die die Stabilität des Deiches gefährden. Außerdem hat sich Wasser im Vorland in Höhe des Ochsenturms angesammelt. Viele Vögel nutzen den entstandenen See. Das gefällt allerdings den Teilnehmern nicht, die Gräben müssen gepflegt werden.

Auf dieser Seite des Deiches sind Bäume erlaubt. Foto: Renate Grützner

Unmut erzeugt bei dem Vertreter der Verwaltung, dass immer noch gastronomische Einrichtungen sowohl in Wremen als auch in Dorum-Neufeld vor dem Deich stehen. Eigentlich sollte der Bereich bis zum 15. Oktober wegen der Sturmflutgefahr frei sein. Die erteilten deichrechtlichen Ausnahmegenehmigungen sollen zurückgenommen werden. Erhalten bleibt eine Sonderregelung für Fahrzeuge und Verkaufsstände, die die Betreiber schnell aus dem Deichvorland herausziehen können. Nach Auskunft der Wremer Betreiber, trifft das auf alle Stände sowohl auf dem Nordplatz als auch auf der Südpier zu.



Foto: Renate Grützner

Ende Oktober: Neue Solthörner Buhne



Fotos: Renate Grützner





Der Deichverband Land Wursten hat in den letzten Monaten eine 500 m lange Buhne vor Solthörn gebaut. 2,4 Millionen Euro war den Verband die Deichsicherheit zwischen Wremen und Misselwarden wert. Die bisherige Buhne war vor 60 Jahren ins Watt gebaut worden, um die Wucht der Wellen hzu bremsen, die Erosion der küste zu verhindern und den dahinter liegenden Hauptdeich zu schützen. Die meisten abgetragenen Steine wurden jetzt zerkleinert und für den Aufbau der neuen Buhnen wiederverwendet. Dieses Bauwerk war Teil des Generalplans Küste, der nach der Sturmflut 1962 erstellt wurde.

28. Oktober: Wanderung im Moor

Die Museumshelferinnen und -helfer trotzten der Wettervorhersage und machten auf Einladung des Vereins Kurioses Muschelmuseum zwar nicht die angekündigte Moorbahnfahrt - dazu war es viel zu stürmisch - sondern spazierten auf dem Moorpad im Ahlenmoor durch die abwechslungsreiche Moorlandschaft. Wir sahen die Bemühungen der Wiedervernässung im Interesse des Klimaschutzes. Hinterher gab es dzur Stärkung im MoorIZ Kaffee und Kuchen. Interessant war auch die Ausstellung im ehemaligen Torfwerk.



Fotos: Renate Grützner

29. Oktober: Der neue Vorstand vom Gewerbeverein

ist auch der alte. Wiederwahl ertönte es in der Fischerstube und alle Hände wurden hochgestreckt. Erster Vorsitzender bleibt Axel Heidtmann, zweiter Gerd Hohlmann, Kassenwart Hanke Pakusch und Schriftwart Jürgen Stoppel. Der bisherige und neue Vorsitzende Axel Heidtmann verlas den Bericht des vergangenen Jahres, in dem der Verein schon 25 Jahre alt wurde und das Jubiläum gemeinsam mit der Feuerwehr feierte. Es wird vieles gefördert - finanziell und persönlich - was es sonst in Wremen nicht

geben würde. Zuletzt pflanzte der Vorstand noch einen Birnenbaum vor dem Gästezentrum im Rahmen der Baumpflanzaktion.



Nach der Wahl wurde gegessen und noch lange gekönt, denn Themen gibt es genug für die Gewerbetreibenden.

Fotos: Renate Grützner

30. Oktober: Das neue Tanklöschfahrzeug TLF 3000 kommt!

Große und kleine Wremerinnen und Wremer erwarteten bei Bratwurst und Getränken das große Fahrzeug, das Kameraden am Vortag aus Ulm hergefahren haben. Vorher gab es dort eine stundenlange Einweisung in die umfangreiche Technik. Noch fehlt die gesamte Ausrüstung, aber das große Fahrzeug passt auch nicht in das bisherige kleine Feuerwehrhaus und das neue vor der Bahnlinie ist noch nicht fertig. Jeder durfte sich hinter das Steuer klemmen und den Platz bestaunen, den das Fahrzeug für die vielen Utensilien bietet, die bei einem Einsatz benötigt werden. Freude und gute Laune herrschte auf dem Platz vor dem Feuerwehrhaus in Üterlüespecken!



Fotos: Renate Grützner und Jan-Hinrik Dircksen





5. November: Laterne laufen der Kindergartenkinder aus Facebook[

7. 5. November: Der erste Herdfeuerabend der Saison...

...war wieder sehr gut besucht. Viele bekannte Gesichter hörten sich interessiert die Geschichte eines großen Wremer Hofes und zweier Wohnhäuser an. Renate Grützner begann mit den komplizierten Besitzverhältnissen von Ende des 18. Jahrhunderts bis heute, die der Hof in der Wremer Straße 146 durchgemacht hat. Höchst interessant ist, wie die große Familie Eckel sich im Dorf ausgebreitet hat. Die ganze Geschichte wird noch schriftlich verfasst, so dass sie auch nachgelesen werden kann. Sascha Ewen berichtete über sein Haus und eigentlich auch über seine Familie, die seit mehreren Generationen in unterschiedlicher Zusammensetzung in dem Haus gelebt hat. Das Haus hat sich in den über 100 Jahren immer wieder verändert. Wie viele Häuser musste es gutgemeinte Modernisierungen ertragen. Sascha hat es in seinen fast ursprünglichen Zustand bei guter Wohnqualität zurückversetzt.

Zum Schluss fragt er:

Dies Haus ist mein und doch nicht mein.

Dem Zweiten wird es auch nicht sein!

Dem Dritten wird es übergeben, doch er wird auch nicht ewig leben.

Den Vierten trägt man auch hinaus.

Nun sag` mir, wem gehört dieses Haus?

Guido Osterndorf lebt in dem Haus, das seine Großeltern erworben hatten. Es gab eine Bäckerei, die mehr schlecht als recht lief und die schließlich dazu führte, dass seine Eltern aus USA zurückkamen. Es wurde gründlich renoviert, das Fachwerkhaus sieht man ihm nicht mehr an. Später übernahm seine Mutter die Post, das Haus wurde umgebaut und der Vater fuhr mit einer Velo Solex die Post in den Außenbezirken aus. Da das Haus auf feuchtem Untergrund direkt an der Wasserlöse steht, sackt es langsam immer tiefer ein. Zum Schluss berichtete Renate Grützner noch von Hausnummern und Straßennamen, die sich mehrfach geändert haben. Es war ein interessanter Abend an dem gemütlich vor sich hin schmurgelnden Feuer. Für Auf- und Abbau und die Versorgung mit Getränken sorgen die Mitglieder des Verkehrsvereins und des Heimatkreises.

7. November: Seniorinnen und Senioren besuchen das Deichmuseum in Dorum

Der Besuch des Deichmuseums in Dorum war ein besonderes Erlebnis. Ca. 20 Personen haben daran auf Einladung durch den Seniorenbeirat daran teilgenommen. Viele spannende Geschichten über den Deichbau und Sturmfluten wurden durch Herr Stephan Schölermann erzählt.

Stephan Schölermann führte die Gruppe durch die großzügigen Räume mit vielen Exponaten des Museums und erzählte fesselnde Geschichten über die abwechslungsreiche Zeit des Deichbaus und des Küstenschutzes. Schon bei der Einstimmung mit einem kleinen Film über die Erlebnisse der Menschen hinter dem Wurster Deich bei der Sturmflut 1976, kamen bei den meisten Teilnehmer*innen die Erinnerungen von damals wieder hoch. Hatten doch viele diese Sturmflut selbst miterlebt.



Besonders aufmerksam verfolgte die Gruppe die Erklärungen von Stephan Schölermann zum Wandel und zur Wichtigkeit des Deichbaus auch in der heutigen Zeit. An einem Modell wurde sehr deutlich, wie schnell das Deichvorland bei Ebbe und Flut überspült wird und je nach Windstärke die Nordseewellen bis an den Deich herankommen. Zahlreiche Schautafeln, Modelle und Arbeitsgeräte bekamen viel Aufmerksamkeit der Besucher*innen. Dabei hörte man immer wieder, wie schwer es doch früher war, die Deiche zu sichern und damit der Bevölkerung den notwendigen Schutz vor dem Blanken Hans zu bieten.



Nach fast zwei Stunden intensiver Information diskutierte man zum Schluss noch eifrig bei Kaffee und Kuchen über das Erlebte und dankte der stellvertretenden Vorsitzenden des Seniorenbeirats, Petra Müller, für die Organisation.

Der Vorstand versprach, auch in Zukunft weiterhin solche Veranstaltungen anzubieten.

Text und Foto: Edmund Stolze

16. November: Volkstrauertag mit Gedenken an den Gedenksteinen für die in den Weltkriegen gefallenen Wremer Soldaten.

Nach dem Gottesdienst in der St. Wilhadi Kirche mit Pastor Büttner versammelten sich Bürgerinnen und Bürger, die Feuerwehrkameraden und die Fahnenträger der Vereine, um der Opfer von kriegerischen Auseinandersetzungen, Terror und Gewalt zu gedenken. Krieg ist so aktuell und so nah wie lange nicht mehr. Viele Menschen sind tagtäglich in Lebensgefahr und viele auf der Flucht. Von Menschen ausgehende Gewalt fordert gerade in der jetzigen Zeit viele Todesopfer.



Rede des Ortsbürgermeisters Hanke Pakusch:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am Karfreitag, dem 2. April 2010, standen deutsche Soldaten zum ersten Mal seit 1945 im Krieg, bei Kundus, im Rahmen der Afghanistan-Mission. Der Kampf dauerte Stunden. Und die Bundeswehr hatte hohe Verluste zu beklagen. Acht Soldaten wurden verwundet, drei weitere Soldaten getötet. Insgesamt kamen am Hindukusch 35 deutsche Soldaten zwischen 2002 und 2021 durch „Fremdeinwirkung“ ums Leben. Das heißt, sie starben durch Sprengfallen, Anschläge sowie im Gefecht. Der Einsatz in Afghanistan veränderte den Umgang der Bundeswehr mit Kampf und Tod. Der Tod von Soldaten – er reißt schmerzhaft Lücken in Familien, hinterläst trauernde Angehörige, trauernde Kameraden.

Vor allem in den Feldlagern Afghanistans gestalteten Soldaten für ihre getöteten Kameraden persönliche Stätten der Erinnerung, „Ehrenhaine“. Errichtet aus Findlingen, Marmorplatten und Ziegelmauern und geschmückt mit Symbolen der Erinnerung, wie Armbänder, Namensschilder, Fotografien, Abzeichen und Gedenkmünzen, Kreuzen oder Engelsfiguren.

Bereits 2005 entwickelte Verteidigungsminister Franz Josef Jung die Idee für ein Ehrenmal der Bundeswehr. Er forderte „Staat und Gesellschaft haben eine Verpflichtung, alle, die für die Bundesrepublik Deutschland ihr Leben verloren haben, in würdiger Erinnerung zu behalten.“ Am 8. September 2009 weihte er in Berlin das „Ehrenmal der Bundeswehr“ ein. Gewidmet den mehr als 3.400 Soldatinnen und Soldaten, die in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben verloren haben. Das „Ehrenmal der Bundeswehr“ wird seit Ende 2014 mit dem „Wald der Erinnerung“ bei Potsdam ergänzt, in den die Ehrenhaine der Auslandsmissionen überführt wurden. Das „Ehrenmal der Bundeswehr“ dient vor allem dem offiziellen Gedenken. Wie zum Beispiel am Volkstrauertag. Auch der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gedenkt dort regelmäßig der toten Soldaten.

Das militärische Totengedenken hat sich verändert in Deutschland. Ohne Heldenpathos und ohne Opferkult – wie sie vor allem seit 1871 das Militär prägten – ehrt die Bundeswehr ihre im Dienst getöteten Soldatinnen und Soldaten. Als Staatsbürger in Uniform, als Kameraden, als Menschen. So pflegen Soldatinnen und Soldaten im In- und Ausland Kriegsgräberstätten des Volksbundes, sammeln Geld auf Straßen und in Kasernen, organisieren Transporte von Menschen und Material für Workcamps und Gedenkveranstaltungen und stellen Musikkorps und Ehrenformationen. Zugleich ist der Volksbund seit vielen Jahren ein Träger der politischen Bildungsarbeit für Bundeswehrangehörige, die im letzten Jahr insgesamt 3.500 Personen erreichte.

Gerade in Zeiten neuer militärischer Bedrohungen wächst die Bedeutung des Gedenkens an tote Soldaten, am „Ehrenmal der Bundeswehr“, im „Wald der Erinnerung“, an diesem Gedenkstein in Wremen sowie an allen anderen Gedenksteinen in der Welt und an den Gräbern jener, die den Kriegen zum Opfer fielen.

Ich danke, dass Sie heute mit Ihrer Teilnahme meinen Gedanken gefolgt sind und bitte nunmehr, durch eine Schweigeminute das Schicksal derer zu würdigen, die Opfer von Krieg und Gewalt wurden.

Vielen Dank!



Anschließend wurde an den Gedenksteinen ein Kranz niedergelegt.

Fotos: Renate Grützner

3. Dezember: Äpfel - Äpfel - Äpfel ...

... waren das Thema beim zweiten Herdfeuerabend der Saison. Jens Dreyßig betreibt in Sahlenburg eine Anlage mit rund 1000 Apfelsorten. Vor 30 Jahren kaufte er dort die ersten Flächen und pflanzte die ersten Bäume. Inzwischen stehen dort 1300 Bäume sechs Hektar, nicht nur mit Äpfeln, sondern auch Kirsch-, Birnen-, Quitten-, Aprikosen-, Feigen-, Maronen- und verschiedene Nussbäume wachsen und gedeihen dort. Ein Imker lässt seine Bienen auf dem Gelände Nektar ernten.

Foto: Renate Grützner[/caption]

Bei den Apfelsorten handelt es sich vor allem um alte Sorten. Er versucht damit ein Stück Kultur lebendig zu halten. Es geht ihm nicht um den Ertrag, die Früchte dürfen ruhig herunterfallen und dienen dann als Kompost. Natürlich wird auch kein Gift gespritzt - sogenanntes Pflanzenschutzmittel. Wird ein Baum mal von irgendwelchen kleinen Lebewesen befallen, dann seien, so Dreyßigs Erfahrung, meist im Jahr darauf die Früchte wieder frei davon. Um die Äpfel zu ernten, fehlen die Kapazitäten, aber inzwischen stellt ein Betrieb Cider aus den geernteten Äpfeln her.

Dreyßig betont den sozialen Aspekt, den die Anlage bietet. So werden Gruppen und Schulklassen eingeladen und herumgeführt.

Ein sehr interessanter Abend. Einen direkten Nachfolger wird der 72-Jährige wohl nicht finden und so plant er die Gründung einer Genossenschaft.

Dezember: 18. Krippenausstellung in der St.-Willehadi-Kirche

Vom 4. bis zum 14. Dezember sind in unserer Kirche wieder jede Menge unterschiedlichster Krippen zu sehen. Einige kommen von den Kirchengemeinden, aber die meisten werden von Privatleuten zur Verfügung gestellt. Es gibt große und ganz kleine, alte und neue, es gibt welche aus anderen Ländern, aus verschiedensten Materialien, selbstgebaut oder geerbt. 60 Aussteller haben immerhin 162 Krippen zur Verfügung gestellt. Elke Vierling hat sie wieder sehr schön in der ganzen Kirche aufgebaut. Sehr sehenswert, nicht versäumen!



Fotos: Renate Grützner

5. Dezember: Ehrung für ehrenamtliches Engagement

Am Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember wurde Holger Dahl vom Landkreis Cuxhaven hochverdient geehrt. Die Veranstaltung fand in der Aula des neugebauten Gymnasiums Warstade in Hemmoor statt. Aus jeder der 10 Gemeinden des Kreises wurden in Anwesenheit von Ministerin Damiela Behrens, Landrat Thorsten Krüger, Landtagsabgeordneten Oliver Lottke, vielen Bürgermeistern und anderen Gästen zwei Personen für ihre Leistungen geehrt. Für jede der 20 Personen wurden die vielfältigen Tätigkeiten benannt. Ortsbürgermeister Hanke Pakusch hielt die Laudatio für Holger Dahl, er hatte auch die Ehrung mit der entsprechenden Begründung beantragt. Seit vielen Jahren ist unser ehemaliger Bäckermeister trotz seiner großen Arbeitsbelastung in vielen ehrenamtlichen Funktionen aktiv.



Landrat Thorsten Krüger, Holger Dahl, Ortsbürgermeister Hanke Pakusch

Fotos: Renate Grützner

Aus dem Antrag von Hanke Pakusch zur Ehrung von Holger Dahl:

Holger Dahl hat in den letzten Jahrzehnten sehr viel ehrenamtlich für die Dorfgemeinschaft geleistet.

Engagement im Wremer Verkehrsverein und in der DLRG:

- Die Wremer Grille hob er 1980 mit aus der Taufe und ist seither jedes Jahr erst als Griller, dann als Gläserensammler und jetzt als Fischbräter im Einsatz.
- Er macht bei Bedarf Dorfführungen und begeistert die geführten Gruppen durch seine große Kenntnis über Geschichte und Gegenwart des Ortes.
- Bei allen Veranstaltungen des Verkehrsvereins – seien es die Herdfeuerabende oder die Aufführungen des Picolo teatro im Gästezentrum - ist er unverzichtbar. Er sitzt an der Kasse, bereitet den Raum mit der entsprechenden Bestuhlung vor, macht das Feuer und stellt hinterher mit anderen zusammen die Ordnung wieder her.
- Viele Jahre hat er sich in der DLRG engagiert, sowohl am Wremer Strand als auch in Bremerhaven.
- Er war lange Zeit der Neptun bei der Wremer Wattentaufe und hat als solcher anspruchsvolle Reden an das Erdenvolk gehalten.

Engagement in der Kirchengemeinde der St. Willehadi-Kirche:

- Er war im Kirchenvorstand vertreten und macht weiterhin die Jubiläumsbesuche zu Geburtstagen und Hochzeiten in der Kirchengemeinde.
- Er hat viele Jahre kleine Brote gebacken, die die Konfirmanden gegen eine Spende für „Brot für die Welt“ verkauft haben.

Sein Engagement für den Ort Wremen:

- Er hat sich sehr in den Arbeitskreis für die Dorferneuerung zwischen 2002 und 2004 eingebracht. Darüber hinaus hat er die Kollegen während der Sitzungen regelmäßig mit Kuchen versorgt.
- Als Wahlhelfer hat er während der Wahlen seine Kollegen im Wahllokal mit Kuchen versorgt.
- Er hat sich in der Bäckerinnung um die Ausbildung des Nachwuchses gekümmert.
- In seine Bäckerei hat der Bäckermeister viele Jahre in der Adventszeit Kindergartenkinder zum Backen von Weihnachtsgebäck eingeladen und sie geduldig angeleitet.
- Auf dem Wremer Weihnachtsmarkt tauchte er als Nikolaus mit einem Sack voller Geschenke auf.

Sein Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr:

- Er war bis zur Altersgrenze aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr tätig. Meist war er nach dem Alarm der erste im Feuerwehrhaus, er kam direkt aus der Backstube. Er hat die Türen geöffnet und da es sehr eng war, musste der die Wagen hinausfahren, damit die Feuerwehrkollegen genug Platz zum Umziehen hatten.

Sein hohes Engagement über viele Jahrzehnte, seine Zuverlässigkeit und seine ansteckende gute Laune sind es wert, in einer Feierstunde anerkannt und gewürdigt zu werden.

Sein berufliches Engagement:

-Er war Obermeister der Bäckerinnung, zweiter Vorsitzender Kreishandwerksmeister und hat sich bei IncoTrain, der Bildungseinrichtung des Handwerks eingebracht.

„Er bewahrt Traditionen und öffnet zugleich neue Wege. Seine Lebensleistung, seine hohe Zuverlässigkeit über Jahrzehnte, seine ansteckende gute Laune und seine Bereitschaft, überall dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird, zeichnen ihn aus. Sein umfassendes Wissen, über Geschichte und Gegenwart unseres Ortes, das er mit Freude weitergibt, gepaart mit großem Engagement in Kultur, Bildung, Sozial- und Dorferneuerung, macht ihn zu einer unverzichtbaren Stütze unserer Gemeinschaft. Mit Dankbarkeit und größtem Respekt ehren wir ihn heute für sein außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement in unserer Dorfgemeinschaft.“ (aus der Laudatio)

Aus unserer Gemeinde wurde auch Renate Fleck-Kollhoff aus Misselwarden aufgrund ihres großen Engagements für die Kirche und das Pastorenhaus geehrt. Die Laudatio hielt Dr. Werner Blohm.



Dr. Werner Blohm, Renate Fleck-Kollhoff, Holger Dahl und Hanke Pakusch
Ministerin Daniela Behrens und Landrat Thorsten Krüger betonten in ihren Reden die hohe Bedeutung und die große Rolle, die ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gesellschaft spielt. Sie hoben die vielfältigen Aktivitäten der Geehrten hervor, die stellvertretend stehen für viele Andere, die ebenfalls wichtige Aufgaben übernommen haben.



Alle Geehrten mit den Laudatoren

7. Dezember: Weihnachtsmarkt



Fotos: Renate Grützner

Impressionen vom Weihnachtsmarkt:

Am Stand des Heimatkreises, Weihnachtsdeko aus dem 3D-Drucker, viele Basteleien auf dem Basar können als Weihnachtsgeschenke dienen, draußen gibt es Glühwein und andere Getränke, der Förderverein der Schule serviert Brote, am Glühweinstand des TuS wird auch gesungen, an der Feuer- schale der Jugendfeuerwehr kann man sich wärmen und selbstgebaute Kekshäuser entstehen im Tus- culum.

November/Dezember: Krabbenkutter Polli sendet einen Notruf:

„Wremer Hafen bald ohne Kutter !!!!!

Wer Krabben direkt vom Kutter holen möchte, muss vielleicht bald nach Bremerhaven fahren.

Heute haben einige zugesehen, wie ich mit der Polli versucht habe auszulaufen. Für manche sah es vielleicht so aus, als hätte ich mein Schiff nicht unter Kontrolle – aber das Problem liegt nicht am Fah- ren.

Unser Hafen – vor allem der Priel – ist inzwischen so stark versandet, dass er kaum noch befahrbar ist. Und es wird Woche für Woche schlimmer. Der Mahlbusen, der eigentlich zur Hafenspülung gebaut wurde, wird kaum noch sinnvoll genutzt und ist die meiste Zeit ein Matschloch. Eine wirksame Spü- lung findet nicht statt. Dieses Jahr wurde das Siel für viel Geld renoviert. Uns wurde zugesagt, dass da- nach endlich alles besser funktioniert – moderner, zuverlässiger, effektiver.

Doch auch dieses Mal sind es nur Versprechungen geblieben. Wir kämpfen seit Jahren mit denselben Problemen. Und die Wahrheit ist: Wir sind es langsam leid. Jedes Ein- und Auslaufen ist ein Risiko und kostet Zeit, Nerven und Material.



Warum ich das hier öffentlich schreibe?
Weil die Wremer Bevölkerung ein Recht hat, zu erfahren, wie es tatsächlich um ihren Hafen steht. Gespräche mit der Gemeinde haben bisher nichts bewirkt. Wir wollen niemandem etwas unterstellen – aber wegschauen hilft niemandem.

Foto: Renate Grützner

Und die Realität sieht inzwischen so aus: Ein Kutter hat den Wremer Hafen bereits vor Monaten dauerhaft verlassen und fährt jetzt von Bremerhaven. Wenn es so weitergeht, wird Wremen bald ohne Kutter dastehen. Wie würde das in Wremen ankommen? Ein traditionsreicher Hafen, auf den viele stolz sind – leer. Krabben direkt vom Kutter? Nicht mehr hier, sondern in Bremerhaven.“

Dieser Hilferuf erzeugte ein großes Echo. Der Erste Gemeinderat der Gemeinde Wurster Nordseeküste, Michael Göbel, meldete sich zu Wort. Auch ihm gefällt die Situation des Hafens nicht, denn der Sielhafen wurde immerhin 2012 mit viel Geld saniert. „Selbstverständlich haben wir größtes Interesse daran, den Hafen freizuhalten. Wir wollen, dass die Fischer mit ihren Kuttern, aber auch die Sportbootbesitzer, aus dem Wremer Hafen heraus- und wieder hineinfahren können“, sagt er für die Gemeindeverwaltung. Der Hafen mit den Kuttern habe eine große touristische Bedeutung für das Nordseebad. Eigentlich soll der Mahlbusen der Hafenschlickung entgegen wirken. Das funktioniert aber nur, wenn regelmäßig durch das Siel gespült wird. Aber von April bis September wurde das Siel erneuert, danach erfolgte ein erfolgreicher Probetrieb. Aber dann wurde der Spülbetrieb wieder unterbrochen, um dem Unterhaltungsverband zu ermöglichen, das Grabensystem zu reinigen. Bis zur 50. Kalenderwoche dauert die Reinigungsprozedur noch an, dann soll entsprechend dem vorliegenden Vertrag zwischen Gemeinde und Unterhaltungsverband der regelmäßige Spülbetrieb wieder aufgenommen werden. Ein zuverlässiger Automatikbetrieb kann dafür in Anspruch genommen werden. Also: diese Woche?!?!



8. Dezember: Ein neues Baugebiet

Bei der Ortsratssitzung wurde der letzte Beschluss zum Bebauungsplan für das Baugebiet 33 gefasst. Es ging um die Umfriedung mit Hecken aus einheimischen Gehölzen. Zäune dürfen nur zur Grundstückseite stehen, nicht zur Straße. So werden blickdichte Plastikzäune vermieden. Beschlossen wurde auch die Notwendigkeit des Speicherns des Oberflächenwassers und der Begrünung von Carport- und Garagendächern.

Baugebiet 33 - noch unbebaut.

Foto: Renate Grützner

Alle Ortsratsmitglieder stimmten den Bestimmungen des Bebauungsplans einstimmig zu. Jetzt kann es gar nicht mehr lange dauern, bis die ersten Grundstücke verkauft und bebaut werden. Die Zufahrt erfolgt über Üterlüespecken. Die Adresse wird lauten: Bürgermeister-Gerd-Hey-Weg.

Außerdem wurde beschlossen, die Kattrepel wieder zur Anliegerstraße zu machen. Die Anlieger hatten sich über den regen Durchgangsverkehr beklagt, da die Straße oft als Abkürzung zwischen Wremer Straße und Wremer Specken genutzt wird.



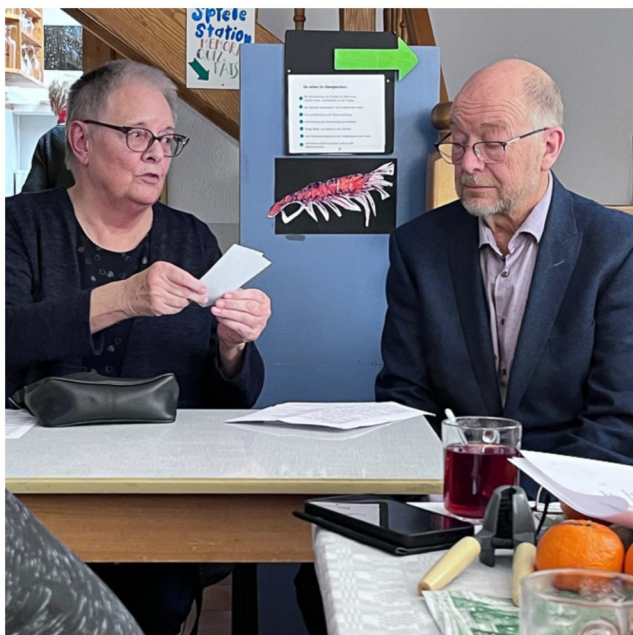
Plan aus der Vorlage der Verwaltung

12. Dezember: Alle Jahre wieder...

... lädt der Heimatkreis seine Mitglieder zum Adventsfest ein. Und es kommen viele, die gemütlich zusammensitzen und klönen wollen. Karin Struhs hat die Tische schön gedeckt und überall liegen Mandarinen, Nüsse, Weihnachtsgebäck. Karin Siats und Helmut Heinsohn schenken Glühwein und Kinderpunsch aus, Beate Kopf stimmt Weihnachtslieder an und begleitet den kräftigen Gesang auf der Gitarre. Die Plattschnacker haben Geschichten und kurzweilige Sketche vorbereitet.

Neu im Programm war ein von Karin Struhs vorbereitetes Quiz. Sie las 24 auf Weihnachten bezogene Fragen vor, es gab jeweils vier mögliche Antworten. Manche waren einfach, andere Fragen schwierig. Als ehemalige Lehrerin verbot sie, beim Nachbarn abzugucken. Nicht jeder hat sich daran gehalten, jedenfalls in unserer Ecke nicht. Am Ende hatte Christa Brill die meisten richtigen Antworten und wurde Siegerin. Sie bekam von Henning Siats dafür eine Tasse mit dem Bild des kleinen Preußen überreicht. Ein schöner Abend mit vielen netten Menschen!

Karin und Holger als Ehepaar im Theater, die Mitglieder saßen an langen Tischen, Bübi Friedrich Fiehn liest plattdeutsche Geschichten vor, Karin und Christa lästern über die Männer.



Fotos: Willy Jagielki



1. bis 23. Dezember: Lebendiger Advent - immer anders
In der Kirche mit der Krippenausstellung



Silke bei der Feuerwehr, später wurde es gemütlich



Barbara und Jürgen Hummel haben die ganze Nachbarschaft zum Adventfeiern eingeladen.

Foto: Udo Feill



Oder vor dem ehemaligen Gasthof Wremer Deel





Dann auch vor dem Museum für Wattenfischerei mit Michael Grimberg an der Gitarre.



In der Wremer Stube feiert der Ortsrat und Hendrik liest eine von ihm selber geschriebene Weihnachtsgeschichte vor.

Foto: Udo Feill



Gute Stimmung auf dem Hof von Elke und Markus Heimbüchel



17. Dezember: Was soll aus Wremen noch werden?

Darüber unterhielten sich drei Experten für Dorfgestaltung und ein Altbausanierer aus Lehe mit Jan-Hinrik Dircksen und Anne Klaunder vor einem großen Publikum. Der Verkehrsverein hatte eingeladen.

Foto: Jürgen Fissler

Es wurden hinsichtlich der weiteren Planung viele Ideen vorgetragen und Fragen aufgeworfen. Antworten gab es erstmal noch nicht. Tourismus spielt eine Rolle, der Hafen mit den Kuttern und dem kleinen Preußen, die Infrastruktur. Wremen hat noch einiges an alter Bausubstanz zu bieten, die Heimgeliebtheit ausstrahlen. Und Wremen ist ein lebendiges Dorf. Das soll so bleiben, auch wenn sich dauernd etwas ändert. Wohin soll es mit unserem Dorf gehen? Sicher ist, dass weiter an den verschiedenen Vorstellungen gearbeitet werden soll, vielleicht in Arbeitskreisen, wie wir sie schon vor 25 Jahren mal hatten, als die Dorferneuerung anstand.

21. Dezember: Adventskonzert in der Kirche



Es wurde voll in der St.-Willehadi-Kirche, der Wremer Shantychor zusammen mit dem Debstedter Seemannschor erzeugen mit ihrem Gesang festliche Adventsstimmung.

Foto: Renate Grützner

29. Dezember: Piccolo Teatro bringt ein wunderbares Stück mit vielen Wahrheiten auf die Bühne des Gästezentrum.

In der Komödie von Frank Pinkus „Mit Deinen Augen“ spielen mit viel Freude Vania und Andreas Brndel.

„In dieser verrückten Geschichte treffen zwei Menschen aus völlig unterschiedlichen Milieus auf kuriose Weise aufeinander: Da gibt es zum einen Anna, eine erfolgreiche, frisch geschiedene Anwältin, die ihr Leben im Griff hat. Und da gibt es Karl, der eines Tages aus heiterem Himmel vor Annas Tür steht und das im Pyjama! Karl ist anders als die meisten Menschen, manche würden sagen: verrückt... Nach einer Weile beschließt Anna, ihn vor Gericht zu verteidigen, aber wovon? Zuviel darf nicht verraten werden, nur so viel: Die Welt mit den Augen der Anderen zu sehen kann bereichernd, aufregend, romantisch, stürmisch oder kindlich leicht sein... und manchmal wird daraus auch Lieben, eine Liebe gegen alle Konventionen.“

Trauerfälle

Friedel Brennecke 11. Dezember 1937 bis 6. Januar 2025
Albert Behrens 2. Juni 1937 bis 11. Januar 2025 - ein Wremer ehrenhalber:
Inge Frese 20. Januar 1932 bis 24. Januar 2025
Hans Jürgen Lampa 12. Juni 1940 bis 25. Januar 2025
Hanke Sierck 26. August 1938 bis 14. Februar 2025
Jürgen Schwittlinsky 30. September 1955 bis 4. Februar 2025
Ruth Feldwehr. 5. Oktober 1947 bis 20. März 2025
Richard Jodukat 2. März 1927 bis 13. März 2025
Detlef Mauritz – Pastor in Ruhe – 3. Februar 1944 bis 5. März 2025
Georg Beerbaun 13. September 1947 bis 1. April 2025
Sigrid Stüvecke 11. Januar 1942 bis 30. Mai 2025
Rita Günther 13. November 1932 bis 26. Mai 2025
Dorte Wöbber 2. April 1941 bis 18. Mai 2025
Erika Berkhout geborene Sauerbier. 27. Mai 1939 bis 7. Juni 2025
Friedhelm Bartels 14. Februar 1950 bis 3. Juni 2025
Elfie Heitmann. 4. Juni 1952 bis 11. Juli 2025
Rena Feil 30. Januar 1963 bis 11. August 2025
Irene Döscher 24. November 1933 bis 15. September 2025
Dr. Walter Samsel 3. Juli 1946 bis 14. November 2025
Peter Happ 19. Februar 1950 bis 7. Dezember 2025

Albert Behrens. 2. Juni 1937 bis 11. Januar 2025 - ein Wremer ehrenhalber:

Albert Behrens hat über 40 Jahre als Mitglied der Bremerhavener DLRG am Wremer Strand Dienst gemacht. Die DLRG hatte 1954 nach den Verhandlungen von Friedrich Lübs, der damals Vorsitzender des Verkehrsvereins war, mit Heinz Morgenstern von der DLRG die Strandwache übernommen. Seit 1975 war Albert mit seiner Frau Wilma und den drei Söhnen den ganzen Sommer auf dem Campingplatz. Er fuhr von dort auch zur Arbeit. Er war der Mann für das Technische und installierte auf dem Platz als Fernmeldetechniker das Fernmeldenetz für Ansagen und für das Il Silencio am Beginn und am Ende der Campingzeit, gespielt von Albert auf seiner Mundharmonika. Anfangs gab es nur ein Zelt, dann einen Wohnwagen genannt Knospe, dann eine Baracke, die aber immer wieder abgebaut werden musste, bis die DLRG 1977 schließlich das Haus auf Stelzen, das bis dahin als Campinghaus diente, nach einem gründlichen Umbau beziehen konnte. Die DLRG baute mehrere Wachtürme, immer höher, stabiler und sicherer, verfügte zunächst über ein Ruderboot und später über ein schnelles motorisiertes Boot und über einen Wattschlitten zum Transport Verletzter aus dem Watt.



Albert Behrens als Wattführer. Foto: Archiv Albert Behrens

Albert war auch Wattführer und führte viele Menschen sicher bei Niedrigwasser über den Meeresboden. Erst vor einigen Jahren gab er seinen Wohnwagen auf dem Nordplatz direkt an der Wattkante auf. Wir durften dort einem herrlichen Sommerabend verbringen und wurden mit den berühmten gebratenen Heringen verwöhnt.



Zu Besuch bei Albert und Wilma auf dem Nordplatz

Foto Renate Grützner

Bis zum Sommer war er zusammen mit seiner Frau Wilma regelmäßiger Gast bei der Grille.

Detlef Mauritz – Pastor in Ruhe – 3. Februar 1944 bis 5. März 2025

"Alles hat seine Zeit", ein Satz den Pastor Detlef Mauritz gern zitierte und jetzt ist die Zeit des Abschieds gekommen.

Detlef Mauritz kam 1983 als Pastor nach Land Wursten und war zunächst für die Kirchengemeinden Dorum, Mulsum und Padingbüttel zuständig. 33 Jahre vorher war er in der LiebfraueNGemeinde von Moringen bei Göttingen in das Pastorenamt eingeführt worden.

Vorbei war die Zeit, als ein Pastor nur eine Kirchengemeinde zu versorgen hatte. Misselwarden, Mulsum und Wremen wurden zu einem Pfarramt zusammengefasst und Pastor Mauritz bekam 1994 die Aufgabe, dieses Konstrukt zu einer harmonischen Einheit zu führen. Das gelang ihm hervorragend. Hatte er bislang in Mulsum gewohnt, wo er sich mit seiner Frau Marita sehr wohlfühlte, mussten sie mit der Übernahme der Pfarrstelle in Wremen in das hiesige Pastorenhaus umziehen. Leicht ist den Beiden der Ortswechsel zunächst nicht gefallen, aber in Wremen zu wohnen, hat dem Pastor nach eigenen Aussagen später gut gefallen.

Die Zusammenarbeit mit den drei Kirchenvorständen, der langjährigen Diakonin Elke Stührmann, mit den vielen Ehrenamtlichen und mit seiner hoch geschätzten Pfarramtssekretärin der drei Gemeinden Elke Vierling verlief immer sehr harmonisch. In seinen Predigten und in seinen Worten an die Betroffenen bei Taufen, Trauungen und Hochzeiten traf er immer den richtigen Ton. Den Konfirmandenunterricht hat er zu aller Zufriedenheit umgekrempelt und effektiver gestaltet. Als er im Februar 2009 in den Ruhestand ging, war die Kirche zu seinem letzten Abschied als aktiver Pastor bis auf den letzten Platz gefüllt.

Er bezog das eigene Haus in Burweken und blieb damit Wremer Bürger.

Er war klug, immer korrekt, verlässlich, aufgeschlossen gegenüber Menschen und ein guter verständnisvoller und geduldiger Gesprächspartner. Er spielte lange Horn im Posaunenchor der Wremer Kirche. Im Team des Kinderhilfsfonds ELPIDA hat er sich unermüdlich für das Wohl von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde eingesetzt.

Im Verein „Altes Pastorenhaus Misselwarden e.V.“ war er Vorsitzender und bis zuletzt treuer Wegbegleiter und aktiver Mitgestalter. Kurz vor seinem Tod berichtete er uns stolz, dass die Rentnerrang des Vereins ihn zum Frühstücksdirektor ernannt hat, weil er so einen guten Kaffee kochen konnte.



Detlef Mauritz wird an vielen Stellen fehlen. Er wird nicht so schnell vergessen werden.

Detlef Mauritz war immer ein treuer Besucher des "lebendigen Advents".

Foto: Renate Grützner

Friedhelm Bartels 14. Februar 1950 bis 3. Juni 2025

Friedhelm Bartels war Ortsheimatpfleger von Padingbüttel, Er war wesentlich an unserer gemeinsamen Aktion zum 500. Gedenkjahr des Aufstandes der Wurster gegen den Bremer Bischoff Christof und des Todes von Tjede Peckes beteiligt.

Dr. Walter Samsel 3. Juli 1946 bis 14. November 2025

Dr. Walter Samsel starb am 14. November 2025 im Alter von 79 Jahren. Er war in Wremen zehn Jahre als Allgemeinarzt tätig und war der Erfinder der „Wremer Frühjahrskur“.

Der gebürtige Baden-Württemberger Dr. Walter Samsel ließ sich nach seiner Weiterbildung zum Allgemeinarzt 1982 in Wremen nieder. Zusammen mit seiner damaligen Ehefrau, der Kinderärztin Renate Samsel, geborene Grützner, hatten sie das alte Knoppersche Anwesen – Wohnhaus und Scheune - in der Wurster Landstraße gekauft. Zunächst wurde das Wohnhaus gründlich renoviert. Die Scheune wurde zu einer Allgemein- und eine Kinderarztpraxis umgebaut.

Am 30. 6. 1982 beendete Dr. Heinz Popp vertragsgemäß seine Praxistätigkeit nach 36 Jahren. Er übergab einen großen Patientenstamm an seinen Nachfolger. In den großzügig bemessenen neuen Räumen kam auf den neuen Arzt viel Arbeit zu. Es gab während der Woche noch keinen geregelten Notdienst, Rettungswagen mit Notärzten waren auf dem Land noch nicht im Einsatz.

Aufgrund seiner klinischen Ausbildung hatte Samsel den Anspruch, seine Patientinnen und Patienten umfassend und auch fachärztlich zu betreuen. Entsprechend der inzwischen herrschenden

medizinischen Lehrmeinung sollten die Betroffenen in die Entscheidungsprozesse eingebunden sein. Der Arzt sollte nicht mehr als Autorität auftreten und als äußeres Zeichen wurde in der Regel kein weißer Kittel getragen. Um den Ansprüchen gerecht zu werden, nahm die Beratung und Aufklärung der Patienten einen großen Raum ein. Für die ausgiebigen routinemäßige Besuchstouren durch weite Teile der Samtgemeinde blieb somit keine Zeit mehr. Angeforderte notwendige Hausbesuche wurden gemacht, aber die Patienten wurden nachmittags nicht mehr routinemäßig angefahren, wie sie es von Dr. Popp gewohnt waren. So gab es schon bald Unzufriedenheit mit dem neuen Arzt, der angeblich keine Hausbesuche mache. Weitere Konflikte taten sich auf, als nicht mehr automatisch jede gewohnte Medikation fortgesetzt wurde, sondern die jeweilige Indikation hinterfragt wurde. Dass dann einige der zahlreichen Patienten wegblieben und den Arzt wechselten, ärgerte den neuen Arzt, aber er konnte sich umso besser um die Patienten kümmern, die seine Art der Betreuung zu schätzen wussten. Trotzdem musste schon bald ein ärztlicher Assistent eingestellt werden, um den großen Arbeitsanfall zu bewältigen.



In den 1980er Jahren trat der Gedanke der Prävention von Krankheiten in den Vordergrund. Insbesondere waren Herz-Kreislaufkrankungen in der Bevölkerung stark angestiegen. Das Konzept der Risikofaktoren entstand und damit wurde es möglich, Krankheiten zu vermeiden, sie zu reduzieren oder wenigstens zu verschieben. Damit verbunden war eine umfangreiche Beratungstätigkeit einzelner Patientinnen und Patienten mit dem Ziel, Bewegungsmangel und ungesunder Ernährung entgegenzuwirken. Um eine wirkungsvolle Intervention zu erreichen, wuchs die Idee der praktischen Umsetzung auf Gemeindeebene heran. Der Diätkoch Hans Graulich übernahm Vorträge über Ernährung, Theo Schüssler vom TuS wurde gewonnen, zusammen mit vielen interessierten Übungsleiterinnen

und Übungsleitern die sportlichen Aktivitäten anzuleiten, Helga Lutz war für die gesamte Organisation zuständig und Gisela Dahl leitete die gemeinsame Gymnastik aller Teilnehmer an. Nach Ostern 1986 begann dann die erste Wremer Frühjahrskur. Der Zulauf war enorm. Sechs Wochen trafen sich mehr als 200 Wremerinnen und Wremer zweimal in der Woche vor der Schule, um gemeinsam Sport zu treiben. Es wurde in leistungsdifferenten Gruppen gelaufen, gewandert, radgefahren und geschwommen. Am Ende stand dann ein gemeinsamer Abend mit viel guter Laune und einem großem Büffet. Das Presseecho übertraf alle Erwartungen. Das Fernsehen war ständiger Gast. Diese sechswöchigen Frühjahrskuren wurden bis 1994 jährlich immer zwischen Ostern und Pfingsten wiederholt.

Dr. Walter Samsel erhielt für seine Arbeit über den medizinischen Wert der Wremer Frühjahrskur in Köln den Hufeland-Preis, der alljährlich für Arbeiten auf dem Gebiet der vorbeugenden Gesundheitspflege verliehen wird. Für die Aktion „Ein Dorf speckt ab“ habe er in beispielhafter Weise die Bevölkerung seines Ortes zu einem Programm der primären Herz-Kreislaufprävention motiviert. Viele Wremerinnen und Wremer wohnten der Zeremonie in Köln im Festsaal des Gürzenich bei. Sie waren gemeinsam mit einem Bus angereist.

Aus der Aktion entwickelte sich im TuS eine Sparte Laufen. Viele nahmen an Volksläufen teil und der TuS organisierte schon 1987 seinen ersten Deichlauf. Samsel selber nahm 1988 zusammen mit neun Wremern und zwei Wremerinnen erstmalig an einem Marathon in Bremen teil.

Nach den in der Frühjahrskur gesammelten Erfahrungen ergab sich für Dr. Walter Samsel die Möglichkeit, an der Bremer Universität in einer Arbeitsgruppe mit dem Namen GeSpuEr (Gesundheit-Sport-und-Ernährung) eine Dozentenstelle anzutreten. 1992 übergab er seine Praxis an Peter Gerstenberger und Frauke Maylahn und organisierte viele Jahre deutschlandweit Seminare über präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen für Ärzte, Sportler und andere Interessierte. Für eine Krankenkasse bot er deren Mitgliedern noch mehrere Jahre in Wremen die Aktion „Wremen aktiv“ an. 2000 verließ er Wremen dann ganz.

Ergänzung:

Jahreshauptversammlung des Schützenvereins 31.1.25

Der 1. Vorsitzender Frank Knippenberg begrüßt besonders das Königspaar Mirja und Thomas, den Kaiser Manfred von Ahnen und die Kaiserin Giesela Blatz.

Anwesend sind der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, für die Feuerwehr Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel und Michael John, für den Heimatkreis Harro Wiebalck, für den TUS der 1. Vorsitzenden Uwe Friedhoff und für den Gewerbeverein und HSV Fanclub der 1. Vorsitzenden Axel Heidtmann.

Der Verein hat 100 Mitglieder.

Für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit werden mit Urkunde und Ehrennadel Friedhelm Kleemann, André Heidtmann, Hanko Rüsck, Jens Itjen, Magret und Manfred von Ahnen geehrt, für 50 Jahre Renate Vollmannshäuser.

Helga und Bernhard Hachmann, Erika Büsching, Hannelore und Günther Itjen, Elke Annis und Manfred Uhde werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Berichtsjahr gab es eine rege Teilnahme am Schießsport. Damen haben an 21 Pokalschießen teilgenommen und einige Pokale mitgebracht. Die Pokalmannschaft der Herren besteht aus 12 Schützen, die an 23 Pokalschießen teilgenommen haben.

Der Schützenball im Schützenhaus war sehr gut besucht. Beim Schützenumzug wurden die Majestäten im Kurpark abgeholt.

Auf Vorschlag von Axel Heidtmann wird Jörg Chaveriat für das Amt des 2. Vorsitzenden vorgeschlagen, der daraufhin von der Versammlung einstimmig gewählt wurde. Der bisherige 2. Vorsitzende Manfred von Ahnen hat nicht wieder kandidiert. Schriftwart ist Thomas Rehbein, Kassenwartin Michaela Heidtmann, zum Schießwart wird Helmut Siemann gewählt.

Protokoll der Mitgliederversammlung des TuS vom 7.3. 2025

Der 1. Vorsitzende Uwe Friedhoff geht in seinem Bericht auf die positive Entwicklung des Vereins ein. Der Mitgliederzuwachs auf jetzt 815 Mitglieder rührt teilweise auf die Gründung neuer Sparten, aber auch die etablierten Sparten haben guten Zulauf.

Beim Badminton machen um die 15 Sportler*innen mit, zusammen mit Dorum mit Dorum sind es sogar. 25. Beim Bogenschießen kann Dr. Werner Blohm oft 5-10 Schützen*innen begrüßen. Die 12-15 Herren bei Fit ab 50 haben beim Sport oft viel Spaß. Die zwei Gruppen von Claudia Schwarzer sind gut besucht. Bei der Frauengymnastik sind die meisten Teilnehmerinnen über 70 Jahre und bei Fitness mit Musik zwischen 30 und 75. Beim Floorball musste Gert König-Langlo sogar einen Aufnahmestopp verhängen. Auch der Fußball verzeichnet einen Mitgliederzuwachs gerade jüngerer Spieler auf jetzt 380 Spieler*innen. Es spielen jetzt im FC Land Wursten 14 Jugend-, 3 Herren-, eine Damenmannschaft sowie vier weitere altersgebundene Mannschaften. Beim HIIT sind oft 35 Teilnehmende, darunter auch 4-5 Männer. Der neue Kurs mit Nele Eibs, Kraft und Mobility zieht bis zu 38 Teilnehmer an, dort wird eher langsames ruhiges Krafttraining mit Dehnung gemacht. Im Tischtennis spielen vier Mannschaften, vielleicht bald auch eine fünfte. Die erste Herren spielt in der Verbandsliga, allerdings auf einem Relegationsplatz. Zwei Gruppen machen Trampolinspringen. Das Eltern-Kind Turnen ist sehr beliebt, es kommen immer wieder neue Eltern mit ihren Kindern auch aus anderen Orten dazu. Zum Walking kommen immer 8-10 Leute.

Eine Beitragserhöhung ist unumgänglich und wird beschlossen. Bei den Wahlen kann endlich wieder ein 2. Vorsitzender gefunden werden, Arndt Neif erklärt sich bereit, das Amt für ein Jahr zu übernehmen. Lisa Besmehn-Lucks bleibt Kassenwartin und Gesa Langlo 2. Schriftwartin.

Protokoll der Mirtgliederversammlung des Verkehrsvereins am 25. 3. 2025

Auf der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins berichtete der 1. Vorsitzende Jan-Hinrik Dircksen von den vielfältigen Aktivitäten des Vereins für Tourismus und Dorfentwicklung im vergangenen Jahr. Die Grillveranstaltung hat regelmäßig mit dem Einsatz von jeweils 35-40 Helferinnen und Helfern stattgefunden. Der Besuch war immer sehr gut, die Umsätze blieben etwas hinter den der Vorjahre zurück. Es gab aber weitere Veranstaltungen wie die Grünkohlwanderung an Neujahr, die Krimilesung von Klaus-Peter Wolf in der Wremer Kirche, acht Kulturabende mit dem Picolo Teatro und Herdfeuerabende im Gästezentrum, Infoabende über die Dorfentwicklung, die Wasserversorgung, Energiekonzepte. Weitere Aktivitäten waren die Bepflanzung mit Rosen und deren Pflege, Reparaturen in der Grille und der Robbe vor dem Gästezentrum, der Betrieb des offenen Bücherschranks, Teilnahme am Ernteumzug mit einem geschmückten Wagen, Austausch mit dem Hotel der Stille (Upleven). Erstmals wurde im Kurpark ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

Jan-Hinrik Dircksen wurde für weitere drei Jahre zum 1. Vorsitzenden gewählt, Anne Klauer zur Schriftführerin, Holger Dahl und Birger Menke zu Beisitzern und Regina Sierck und Marlies Brand zu Kassenprüfern.

Sandra Langheim berichtet aus der Kurverwaltung, dass die Übernachtungszahlen durch Zuwächse auf dem Campingplatz und in Ferienwohnungen und -Häuser um 6 % auf 248 000 gestiegen seien. Auf dem Außendeichsgelände wurde die Elektroinfrastruktur ertüchtigt. Das Projekt Gästekarte Plus wurde zunächst verschoben, es hatten sich schon einige Leistungsträger gefunden, die für Inhaber Ermäßigungen ermöglichen wollen.

Renate Grützner – 10 Jahre Ortsheimatpflegerin – Ehrung im Ortsrat am 6. März 2025

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen“

– ihr Motto durchgehend

Renate hat durch die Wremer Chronikbände 4 und 5 (2018 und 2022 erschienen) für den Ort Zukunftsbausteine für das Verständnis gelegt. Ihre Arbeit ist eine Bereicherung für Wremen und auch den Heimatkreis. Auch die Internetseite www.wremer-chronik.de macht deutlich wie zielstrebig und fleißig sie arbeitet. Durch viele Befragungen und Recherchen sowie aktuelle Berichte zeigt sie für Wremen Präsenz (weltweit!!). Die Ortsgeschichte ist stets auf aktuellem Stand!

Deine schnelle und systematische Arbeit erleben wir immer wieder an unterschiedlichen Stationen, z. B. der Vorstandsarbeit im WHK, der Kalendergruppe, in den Räumlichkeiten des ehemaligen Gemeindebüro, den dort abgehaltenen Präsenzzeiten, der Heimatkreisbücherei mit inzwischen ca. 1500 registrierten Büchern und erst gestern Abend wieder beim Herdfeuerabend zum Thema „Heimatvertriebene und Flüchtlinge finden eine Heimat in Wremen und Land Wursten“.

Renate bleibe uns bitte noch lange so schreibfreudig, kreativ und „unruhig“ erhalten.

Wir sind dir und deiner Arbeit zu sehr großem Dank verpflichtet.

Wir danken dir für deine bisherige Arbeit und wünschen dir weiterhin eine gute Gesundheit und Freude beim Scheitern und Mitwirken in unserem Wremer Heimatkreis.

